



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

557 (30.11.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277827)

in der spanischen Bevölkerung ungeheure Erregung hervorgerufen und war das eigentliche Alarmzeichen für die nationale Erhebung in Spanien.

Die Verhaftung des Wodhegers Casares Quiroga, der äußerst links eingestellt ist, ist darauf zurückzuführen, daß er sich bei seinen eigenen Kumpanen, den Anarchisten, entschieden Abneigung zugezogen hatte.

In Kürze

Auf dem Hort-Bessel-Platz in Berlin erfolgte gestern die feierliche Einweihung des Ehrenmals für die Ermordeten der Bewegung der Berliner Innenstadt.

Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ stellt fest, daß der Zweck der Londoner Reise der französischen Volksfront-Abordnung, die die englische Regierung zur Aufgabe der Neutralität gegenüber Spanien veranlassen sollte, nicht erreicht worden sei.

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Quito in Ecuador hat die Aufstandsbeziehung eines dort in Garnison liegenden Regiments, die sofort niedergeschlagen wurde, 29 Tote und 69 Verletzte gefordert.

Die englische Vereinigung ehemaliger U-Bootmänner veranstaltete gestern in London ihr Jahresbankett, an dem auch der deutsche Marineattaché und mehrere frühere deutsche U-Boot-Kommandanten als Gäste teilnahmen.

Aus Genf wird gemeldet: Bei der Wahl der Kantonsregierung wurden die sieben bürgerlichen Kandidaten sämtlich gewählt. Die Marxisten erlitten eine völlige Niederlage.

Bolschewistische Drohungen

gegen Lettland, Estland und Finnland

Der Leiter der kommunistischen Partei des Leningrader Gebiets, einer der Stellvertreter Stalins im Sekretariat der Gesamtpartei, Schdanow, richtete gestern in einer längeren Rede auf dem Rätekongreß, der, wie üblich, weniger den Fragen der „Verfassung“, sondern Beschimpfungen des „Faschismus“ gewidmet war, auffallend scharfe Drohungen gegen die Nachbarländer des Leningrader Gebiets: Lettland, Estland, Finnland.

In diesen kleinen Ländern, so sagte Schdanow, gebe es „große Abenteuer“, die ihr Land „faschistischen Großmächten als Operationsbasis gegen die Sowjetunion zur Verfügung stellen möchten“.

Das Theater im Dienste der Erblehre

Gastspiel der Volksdeutschen Bühne im Badischen Staatstheater Karlsruhe

Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst beim Reichs- und preussischen Ministerium des Innern und die Gausleitung der NSDAP (Amt für Volksgesundheit) hatten zu einer Aufführung des dreitägigen Schauspiel von Konrad Dürre „Der Erbstrom“ im Badischen Staatstheater am Samstagabend eingeladen.

Vor Beginn der Aufführung nahm SS-Unterrufmüller Ulich als Geschäftsführer des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern das Wort zu Ausführungen, in denen er auf die Bedeutung der Erblehre und auf die Aufgabe dieser Theateraufführung hinwies.

Das Stück von Konrad Dürre, das dazu zur Aufführung kam, stellt in zwei Hauptgestalten, einem Arzt und einem Bürgermeister aus der Dörferwelt, die Anschauungen eines für die Zukunft seines Volkes verantwortlichen

Der kluge Mann baut vor - auch in England

Die britische Regierung schafft sich eine Nahrungsreserve für den Kriegsfall

London, 30. Nov.

Der Leiter des neuen englischen Nahrungsmittelamtes, French, hat einem Vertreter des „Daily Telegraph“ gegenüber erklärt, daß die Schaffung dieses Amtes gegenwärtig keine Veränderung der Politik bedeute.

Im Weltkrieg was gelernt...

Der Leiter des Nahrungsmittelamtes ist - wie das Blatt mitteilt - während des Krieges Generalsekretär des Lebensmittelbezugsamtes gewesen.

In einem Leitartikel begrüßt der „Daily Telegraph“ die Schaffung des neuen Amtes, wobei er darauf hinweist, daß in einem künftigen Krieg die Lebensmittelversorgung Englands noch gefährdeter erscheinen müsse, denn neben dem U-

Boot trete in großem Umfang als neue Waffe das Flugzeug. Weder zusammen könnten die Lebensmitteltransporte ernstlich gefährdet werden.

Nebendei hofft man auf die Flotte

Die „Morning Post“ schreibt, daß die britische Regierung in Zusammenhang mit der Schaffung einer Nahrungsmittelreserve alles tun werde, damit die Lebensmittelpreise dadurch nicht in die Höhe getrieben würden.

Horthy Staatsbesuch in Wien

Reden im Sinne der Zusammenarbeit mit Rom und Berlin

Wien, 30. November.

Zu Ehren des nunmehr in Wien zum Staatsbesuch eingetroffenen ungarischen Reichsverwesers v. Horthy und seiner Gemahlin gab der österreichische Bundespräsident Miklas ein Abendessen, an dem neben Bundeskanzler Schuschnigg und der österreichischen Regierung der ungarische Ministerpräsident Daranyi und der Außenminister v. Ranya, sowie das diplomatische Korps, darunter Botschafter v. Papen mit Gemahlin, teilnahmen.

Bundespräsident Miklas hielt bei dieser Gelegenheit einen Trinkspruch, in dem er u. a. sagte: „In Ew. Durchlaucht Staatsbesuch erblide ich nicht nur eine Bekundung der zwischen Österreich und Ungarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.“

Wie die Geschichte unserer beiden Länder schicksalhaftig durch viele Jahrhunderte ver-

bunden war, so sieht auch die Gegenwart Österreich und Ungarn kameradschaftlich Seite an Seite in die Zukunft vorwärtsschreiten, in zäher Verfolgung gemeinsamer Ziele, die unseren leitenden Staatsmännern vorgezeichnet sind.

Ein Durchlaucht kommen nach den eindrucksvollen Tagen aus Italien zu uns. Ich weiß mich daher eines Sinnes mit Ew. Durchlaucht, wenn ich der Gesühle aufrichtiger Freundschaft und der wertvollen und wirksamen Zusammenarbeit gedenke, die unsere beiden Länder mit dem Königreich Italien zu der ausschließlich dem Frieden und dem Aufbau dienenden Arbeitsgemeinschaft der römischen Protokolle verbindet.

Reichsverweser Nikolaus von Horthy erwiderte mit einem Trinkspruch, in dem es u. a. hieß:

„Unsere beiden Völker, durch Jahrhunderte hindurch zu gemeinsamer Wehr gegen den au-

ßeren Feind verbunden, haben sich nach dem durch die Katastrophe des Februars 1918 verursachten Irrungen und Wirrungen wieder freundschaftlich die Hand gereicht.“

Sie haben sich wiedergefunden zu gemeinsamer und zielbewusster Tätigkeit im Interesse der Förderung der Wohlfahrt im Donaubekken und der Schaffung eines dauerhaften Friedens in Mitteleuropa.

Ich kann mit Befriedigung feststellen, daß die freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Länder im Herzen beider Nationen tief verankert sind. Wir kommen zu Ihnen in Ihre schöne, auf die geschichtlichen großen Traditionen mit Recht stolze Hauptstadt aus Italien. Der außergewöhnlich warme Empfang, der uns dort zuteil wurde, liefert den Beweis dafür, daß auch das italienische Volk die von uns befolgte und von der italienischen Regierung unterstützte politische Richtung in allen Stücken gutheißt.

In Freundschaft zu Deutschland

Sie haben, Herr Bundespräsident, mit Recht darauf verwiesen, daß unser gemeinsames christliches Ringen der Erhaltung des Friedens in Mitteleuropa gilt. Unseren beiden Staaten liegt jede feindselige Absicht gegen dritte Länder fern. Wir suchen die Lösungen auf realpolitischer Grundlage bei gegenseitiger Anerkennung der Interessen aller in Betracht kommenden Staaten. Unsere Zielsetzung ist durchaus nicht unvereinbar mit der Freundschaft mit anderen Staaten, wie dies u. a. auch hervorragt aus der von Ew. Erzellenz selber erwähnten Wiederherstellung des naturgegebenen freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Österreich und Deutschland.

Um es kurz zu sagen: Unsere aus den römischen Protokollen sich ergebenden Bestrebungen beruhen auf einer Interessengemeinschaft freier unabhängiger Staaten, die nur das eine Ziel vor Augen haben: im Kampf um die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Mitteleuropa ihren Völkern mit friedlichen Mitteln einen Platz an der Sonne zu sichern.“

Eine Schauellertruppe verunglückt

Ein Toter und zehn Verletzte

Gardelegen, 30. November.

Eine Gruppe von 12 Schauellern, die auf dem größten Hamburger Vergnügungsplatz, dem „Hamburger Dom“, aufgetreten war und nun auf einem Lastkraftwagen nach Chemnitz zurückkehren wollte, verunglückte kurz vor Gardelegen. Der Wagen geriet wahrscheinlich infolge der Glätte in einer Kurve auf den Sommerweg und stieß gegen zwei Bäume.

Auf dem Moskauer Rätekongreß soll der Fliegergeneral Kripin gestern aufsehenerregende Mitteilungen über das rasende Tempo der sowjetrussischen Aufrüstungen gemacht haben.

Holbeins Totentanz-Bilder zeigen eine deutliche Stellungnahme zu religiösen und politischen Kämpfen.

Im 18. Jahrhundert blühte die politische Graphik in England und fand späterhin in der Bekämpfung Napoleons ein dankbares Feld. Umgekehrt formten an seinem positiven Bilde französische Zeichner, Daumier verportete dann die Parlamentarier der Louis-Philippe-Zeit, Francesco Goya aber hob seine unheimlichen Zeichnungen aus den Tagesereignissen heraus auf eine philosophische Ebene.

Eine Thoma-Ausstellung. Das badische Kultusministerium veranstaltet gegenwärtig in Waldshut eine Ausstellung von graphischen Arbeiten Hans Thomass.

Grabbes „Don Juan und Faust“ in Dresden. Das Staatliche Schauspielhaus in Dresden erweiterte mit der Aufführung von Grabbes „Don Juan und Faust“ anlässlich des hundertsten Todestages des Dichters sein Klassiker-Repertoire.

Deu

Unsere

Run fin... laya-Kund... Bauer, zünga bet... lichen Will... Dr. G... in ihre... heute woch... men kann, heißen zu... weillen sie... Erfolg die... „fchönste... 7000 Meile... konnten. Die als... malaya-Ex... sten Jahr... Beweis... neuen deut... — wie so... Jahres, nie... landes, son... gebiete. Je... stes wie so... Rundfahrt,... Rofalt, das... steiger mit... jetz haben, Bergsteiger...

Engländer

Den leid... mungen der... Glück besch... die mit bef...



Reichskriegs... stellung des...

Vom

Ein klein... daß man... Was liegt...

Es liegt... ein wenig... und eine...

Eine ganz... Das will so... Empfindung... bens irgend... Luft an Lie... Trauer und... Beten, viel...

Die deutsc... lies liegt im... mit blanken... vertrauem... guten Menf...

Wer die 2... Niemand... Der Verfasse... ist sein Name... sen wir: Die... beten, Geleh... sondern mei... Das sagt un... die ebenso ei... gens meist g... fen wurde.

Dem eigen... die volkstüm... Dichtern und... dem echten... daher leicht... —as durch die... gen; nur ein... lein, Uhländ... Edamiffos „Klang“, Rück... andere.

Deutsche bezwangen den schönsten Berg der Welt

Unsere „Gipfelstürmer“ marschieren auch 1936 an der Spitze / Nun locken große alpinistische Aufgaben

München, 29. November.

Nun sind die vier Wadler von der Himalaya-Kundsfahrt 1936 wieder daheim: Roter Bauer, der schon zweimal den Ranghöhenkönig berannt und nun das Erbe des unglücklichen Willy Werck übernommen hat, Dr. Wien, Dr. Hepp und Adolf Göttinger sind wieder in ihre deutsche Heimat, nach München, das heute wohl den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, die berühmteste Bergsteigerstadt heißen zu werden, zurückgekehrt. 4 1/2 Monate weilen sie fern der Heimat in den ewigen Bergen des Himalaya, von dem sie als höchsten Erfolg die Tatsache der Erstbesteigung des „schönsten Berges der Welt“, des fast 7000 Meter hohen Siniochu, mitbringen konnten. Ein gutes Zeichen, diese Kundsfahrt, die als Vorläuferin einer großen deutschen Himalaya-Expedition anzusehen ist, die im nächsten Jahr ausgeführt werden soll.

Beweis des durchgeführten, überlegenen Könnens deutscher Bergsteiger war auch diese Fahrt — wie so viele andere große Fahrten dieses Jahres, nicht nur in die Berggebiete des Auslandes, sondern auch in die europäischen Alpengebiete. Zeugnis deutschen Unternehmungsgelstes wie so viele andere Expeditionen war diese Kundsfahrt, ein schöner Stein in dem großen Mosaik, das sich in diesem Jahr deutsche Bergsteiger mit Erfolgen in aller Welt zusammengesetzt haben, als Beweis dafür, daß Deutschlands Bergsteiger heute an der Spitze der derzeitigen Bergsteiger-Generation marschieren.

Engländer und Franzosen ohne Glück

Den beiden großen diesjährigen Unternehmungen der Engländer und Franzosen war kein Glück beschieden gewesen. Beiden Expeditionen, die mit bestem Material, totem und lebendem,

ausgestattet waren, machte der Monsun einen Strich durch die Rechnung. Die Engländer, die unter Führung des bewährten Nutledge handten und sich aus insgesamt elf englischen Mitgliedern zusammensetzten, mühten am Mount Everest, dem von den Engländern ewig umkämpften höchsten Berg der Erde, umkehren, um nicht im Schnee zu erstarben. Das gleiche Schicksal ereilte die erste französische Himalaya-Expedition unter Henri de Segogne, die am 8068 Meter hohen Hiden Beal arbeitete, einen Trägertrupp von rund 600 Leuten hatte und in 6900 Meter Höhe wegen der unaufhörlich nieder-

gehenden Schneemassen kehrt machen mußte, nachdem die Mannschaft zehn Tage lang in ihrem Höhenlager eingeschlossen gewesen war. Einer aus Engländern und Amerikanern kombinierten Mannschaft gelang es dagegen, die bisher höchste von Menschen zu Fuß erreichte Gipfelhöhe (Namet 7775 Meter) zu überbieten. Der 7816 Meter hohe Nanda Devi im Garhwal-Himalaya, in dem auch eine von dem Schweizer A. Heim geführte wissenschaftliche Expedition arbeitete, ist nach der Erstbesteigung durch die Engländer und Amerikaner nun der höchste bezwungene Berg der Erde.

Im Vorgarten des Himalaya

Der Kaukasus, den Paul Bauer nach dem Weltkrieg der Bergsteiger überhaupt wiedererschlossen hat, ist nachgerade zu einer Domäne der deutschen Bergsteiger geworden, die dort meist ihre letzte Schulung für die größten Unternehmungen im Himalaya, in Südamerika usw. erhalten, die den Kaukasus gleichsam als die Hochschule des Alpinismus absolvieren. Mehrere Expeditionen tauchten heuer dort auf. Das erfolgreichste Unternehmen war die Gruppe Ludwig Schmalzer, Ludwig Vögl, Herbert Paidar und Joseph Thürkner von der Sektion München, die über zwanzig Gipfelbesteigungen, darunter sieben Erstbesteigungen, in ihrem ereignisreichen Fahrtenbuch aufweisen, vor allem im Gebiet des Utscha.

Eine zweite Münchner Expedition, Emil Reul, Rudolph Stephan, Franz Haushälter und Richard Steinberger, schnitt im Westkaukasus und auch am Utscha gut ab. Den Utscha überschritten sie auf der Route, die seit 1903, seit Dittel, Leuch und Pfann diesen Nord-Südweg machten, niemand mehr durchgeführt hat.

Der österreichische Professor Schwarzgruber machte mit einer größeren Gruppe, der auch die Stuttgarter Hans Schweizer und Fritz Schäfer,

die ursprünglich mit zwei anderen Kameraden eine eigene Kaukasusfahrt hatten unternommen wollen, angehört, zahlreiche Zweitbesteigungen im Kaukasus.

Afien's Gebiete sind unerschöpflich für die Bergsteiger. Im Iran sammelte eine aus fast zwanzig Mann, Bergsteigern, Filmleuten und Wissenschaftlern bestehende deutsche Gruppe, die Demawend-Expedition, eine riesige Ausbeute. Nicht nur, daß der 5670 Meter hohe Demawend mehrmals bestiegen und auch überschritten wurde, die Wissenschaftler entdeckten einen

Ganz waghalsige Bergsteiger

scheinen sich jetzt der Arktis und ihren Höhenzügen zuwenden zu wollen. Auf jeden Fall hörte man von einem Unternehmen, das von Engländern und Dänen ausgeführt wurde und mit der Besteigung eines über 4000 Meter hohen Arktisberges seine Krönung fand. Bergsteigerisches Neuland ist — in gewisser Beziehung — der Zug der Pyrenäen, in dem sich sechs Deutsche ausübten, die begeistert von den Schönheiten der großen zwischen Spanien und Frankreich liegenden Bergmauer berichteten.

Es warten noch große Aufgaben

Aber auch in unseren Alpen gibt es noch immer genügend Probleme zu lösen, wenn vielleicht auch nicht solche größten Umfangs, dafür aber schwierigsten Grades. Sommer- und Wintertouren auf neuen Wegen, zahlreiche Durchgänge durch glatte, Hunderte von Metern hohe Wände künden von der umfangreichen Arbeit, die in diesem Jahre geleistet worden ist. Selbst in unseren verhältnismäßig kleinen Bergbezirken gab es verschiedene große Leistungen, u. a. eine neue Route durch die Nordwand am großen Worenstein, durch die Söllköpfe (Südwand), die gemeinsam mit englischen Bergsteigern festgelegt wurde, durch die Pfeiler Südwand am Untersberg, durch die Nordwand des Planfenstein-Ostgipfels und die Südwand des vierten Bahmannfins. Bemerkenswert ist auch die Erstbesteigung der 1200 Meter hohen Nordwand des Schönbauers, die eine der schwierigsten Touren dieses Jahres in unserem deutschen Alpengebiet gewesen sein dürfte.

Reich war das gewonnene Neuland auch in den Dolomiten, wo die Italiener in dreizehn Stunden die Nordwand der Ditta di Dio

neuen, großen Gletscher, und die Filmleute des Unternehmens werden uns in Bälde die Ergebnisse ihrer interessanten Arbeit auf der Leinwand zeigen.

Vier Russen und ein Schweizer waren in den Tien Shan vorgestoßen, in das eigenartige und einzigartige, reich mit Schnee und Eis gesegnete „Himmelsgebirge“, in dem in früheren Jahren deutsche Bergsteiger wertvolle Pionierarbeit geleistet hatten. Das russisch-schweizerische Unternehmen brachte viel Rot und Entbehrungen, besonders bei der ereignisreichen Besteigung des 7200 Meter aufragenden Khan Tengri, von dem drei der fünf Bergsteiger mit schweren Erfrierungen heimkehrten, ja einer der Teilnehmer, Saladin, mit tödlichen Erfrierungen.

Zimmer mehr wendet man neuerdings den Blick auf die Berge Südamerikas und Afrikas. In Südamerika gab es verschiedene Erstbesteigungen, vor allem durch Erwin Schneider, einen ehemaligen Begleiter Merks, den Salzburger Auerzger und Dr. Rinzi. Ein anderer Ranga-Parbat-Bergsteiger, der Deutsche Wiesner, bezwang in Britisch-Kolumbien den bisher schwersten aller Viertausender, den Mount Washington, der bisher alle Angriffe abgewiesen hatte.

Sehr reich war auch die Ausbeute in Afrika. Von österreichischen Bergsteigern wurden Gebiete ausgesucht, die bisher noch kein Europäer betreten hatte, darunter Berge des marokkanischen Kaukasus, die der Deutsche Dr. Benschlag als erster Deutscher bezwang. Mit Interesse vernahm man auch von der Durchquerung der südafrikanischen Drakensberge, die der Wiener Arnel besuchte.

und die etwa 600 Meter hohe Nordwand des Febru niederrangen.

Auch in den Westalpen war man nicht müde. Verschiedene Wände und Grate wurden dort von Schweizerischen, deutschen, italienischen, österreichischen und französischen Bergsteigern bezwungen, darunter die gefährliche Nordwestwand der Ailefroide Occidentale. 33 Stunden wurden für diese etwa 1000 Meter sich aufstürmende Wand benötigt. Jäher Kampfeifer und unbeugsamer Menschenwille lösten alle diese Aufgaben, deren Schwierigkeiten keinen der tapferen Stoßtrupps der Berge schrecken konnten.

„Intourist“ macht in Tokio zu

Sowjetpropaganda in den Broschüren entdeckt.

Tokio, 30. November.

Die Zweigstelle des sowjetrussischen Reisebüros „Intourist“ in Tokio wurde sehr plötzlich von der sowjetrussischen Regierung aufgehoben. Als Begründung wird sowjetrussischerseits angegeben, daß die „Unrentabilität“ dieses Büros nicht tragbar gewesen sei. Die Japan. Polizei fand allerdings bei einer vor kurzem durchgeführten Hausdurchsuchung im Tokioter Büro des „Intourist“ Broschüren, die an Stelle von Reiseprospekten kommunistische Propaganda auf Schriften darstellten, so daß die tatsächlichen Hintergründe der Schließung auf anderen Gebieten liegen dürften. Die „Unrentabilität“ ist, wie man sieht, erst herausgestellt, nachdem Japan eine energische Abwehrstellung gegen den Völkerverwundung bezogen hat und auch die „Reisebroschüren“ der Sowjets etwas auf ihren Inhalt untersuchte.



Der Reichskriegsminister beim Kampfgeschwader „Hindenburg“

Weitbild (M)

Reichskriegsminister Generalleutnant von Blomberg schreitet auf dem Flugplatz bei Neubrandenburg in Begleitung des Generals der Flieger Staatssekretär Milch die Front ab. Er übergibt dem Kampfgeschwader „Hindenburg“ drei neue Gruppenfahrern.

Vom Werden und Wesen des Volksliedes

Ein kleines Lied, wie geht's nur an, daß man so lieb es haben kann? Was liegt darin? Erzähle!

Es liegt darin ein wenig Klang, ein wenig Wohlklang und Gesang und eine ganze Seele...

Eine ganze Seele liegt in jedem Volkslied! Das will sagen: es schwingt darin weiter der Empfindungsnachhall wirklichen tiefen Erlebens irgendeines Menschenlebens: selig-schöne Lust an Lieb und Leben, Personenheit, leise Trauer und brennend Herzleid, gottinniges Beten, viel Erb- und Himmelssehnsucht...

Die deutsche Seele, die Seele unseres Volkes liegt im deutschen Lied, sieht uns daraus an mit blanken Augen und spricht zu uns in wohlvertrautem Ton wie die Stimme eines lieben, guten Menschen.

Wer die Lieder all ins Leben gerufen hat? Niemand kann es mit Bestimmtheit sagen. Der Verfasser tritt fast kaum hervor, ganz selten ist sein Name auf uns gekommen. Doch das wissen wir: Die Verfasser waren keine Hochgebildeten, Gelehrten, keine Dichter von Beruf, sondern meist einfache Leute aus dem Volke. Das sagt uns die Schlichtheit der Sprache und die ebenso einfache Weise der Lieder, die übrigens meist gleichzeitig mit den Worten geschaffen wurde.

Dem eigentlichen Volkslied sehr nahe stehen die volkstümlichen Lieder, die von bekannten Dichtern und Tonsetzern in Wort und Weise dem echten Volkston gut nachgeahmt sind und daher leicht allgemein — meist von der Schule — durch die Kinder — in Volksmund übergingen: nur einige Beispiele: Goethes Heidenröslein, Uhlands „Ich hatt' einen Kameraden“, Chamisso's „Es geht bei gedämpfter Trommelklang“, Rückert's „Aus der Jugendzeit“ und andere.

Wie etwa ein Volkslied entstanden sein mag, zeigt uns das alte, kernige Soldatenlied „Prinz Eugen“.

Nacht. Zeltlager an der Donau. Postenruf. Pferdegewieher, lirrende Halfterketten, Wachtfeuer. — Vor acht Tagen die Türken geschlagen. Wien gerettet, Prinz Eugen! — Ein Trompeter — eine lustige Haut, man sieht's ihm an — hat erst eine Weile abseits vor sich hin gelassen und gesummt, tritt dann fröhlich ans Wachtfeuer heran in den Kreis seiner larten-spielenden, wülfelnden, von Wein und Flamenschein rot angeglänzten Kameraden.

„Vor acht Tagen die Affäre hab ich zu Ruh dem ganzen Heere in gehörigen Reim gebracht; selber auch geiebt die Noten, drum, ihr Weisßen und ihr Roten, merket auf und gebet acht!“

Und er singt die neue Weise einmal, zweimal, dreimal leise denen Reiterleuten vor. Und wie er zum letzten Male endet, bricht mit einem Male los der volle, kräftige Chor: Prinz Eugen, der edle Ritter! Sei, das klingt wie Unwetter weit ins Türkenlager hin. Der Trompeter läßt den Schnurrbart streichen und sich auf die Seite schleichen zu der Karleterdenin.“

Das Volkslied ist ein rechter Wandervogel: von Mund zu Mund geht es, wandert mit dem Hockenton von Kirchspiel zu Kirchspiel, rüßig von Gau zu Gau, läßt sich nicht aufhalten von Strom und Gebirg und Ebnde, durchheilt das ganze gemeinsame Sprach- und Volksgebiet, schießt sich über die Grenze zum stammerwandten Nachbar (Niederlande, Dänemark), mit den

Auswanderern zieht es endlich als kostbares Angebrachten in die Fremde und segelt mit übers Weltmeer.

Auf seiner Fahrt durch die Lande muß es sich naturgemäß Abänderungen und Umformungen in Wort und Tonweise gefallen lassen: kaum ein Lied, dessen Gestalt endgültig wäre, das in einer wie in der anderen Landschaft übereinstimmend gesungen würde.

Das Volk greift selbst ein, fängt, fügt hinzu, übernimmt ohne viel Federlesens Wort- und Satzformen, die ihm einmal gefallen.

Der Inhalt des Volksliedes umfaßt in wundervoll allgemeiner verständlicher Form alles, was Herz und Gemüt der Menschenkinder bewegen kann. Man darf sagen: sein Inhalt ist das Menschenleben selber mit all seiner Schönheit, Lust und Qual, — die Unerbittlichkeit des Schicksals: Sterben und Tod, — Weltliches und Geistliches, — Natur, Mensch und Gott.

Die Liebe, die mächtigste Empfindung des Menschen, steht im Mittelpunkt der Volksdichtung, die in den Liebesliedern ihre düftigsten, zartesten und untergänglichsten Blüten getrieben hat: Lieber von Treu' und Untreue, von Wiedersehen und Rimmerwiederkehr, vom glückseligen und todtraurigen, vom falschen, verlassenen und gestorbenen Lieb.

Sie alle haben etwas unmittelbar Zuberzengendes, Inniges an sich, diese einfachen Grub-, Abschieds- und Sehnsuchtslieder: „Morgen muß ich fort von hier!“, „Ach, wie ist's möglich dann?“, „Neh' gang' i' ans Brünnele“, „Ich hab die Nacht geträumt“, „Ich hört ein Sichel'n rauschen“.

Was darin gesagt und gesungen wird, braucht das Sonnenlicht nicht zu scheuen; denn alles ist von lauterlicher Unschuld, rührender Einfachheit und Offenherzigkeit, daß selbst Kinder sie getrost im Kreise der Familie mitsingen können.

Raherwandt mit diesen Liedern — oft gar nicht von ihnen zu trennen — sind die Naturlieder, die da singen von der Heimat, vom Wandern, vom Leben in der weiten Welt, vom Heimweh: „Im schönsten Wiesengrunde“, „Run abe, du mein lieb Heimatland“, „Ein Sträuß-

chen am Hute“, „Was willst du in der Fremde tun?“, „Der Jäger in dem grünen Wald“.

Nicht zu vergessen ist auch, daß viele Volkslieder einen religiösen Einschlag haben: in Wander- wie in Liebesliedern spricht sich oft ein kindliches Vertrauen auf den Herrgott aus, der alles zum guten Ende hinführen wird; ebenso in Liedern erzählenden Inhaltes: „Zu Strahburg auf der Schanz“, „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“, „Morgenrot“.

Auch ausgesprochen geistliche Lieder hat der tiefreligiöse Sinn unserer Vorfahren geschaffen. Hierher gehören Marien- und Weihnachtslieder und die ersten Lieder vom Tode: „Es ist ein Schnitter“, „Sterben ist ein' schwere Buß'“. Auch sind viele unserer heutigen Kirchenlieder uralt Volkslieder.

Der Sinn hat für Natur und unverbundene Freude, wer mit Herz und Seele an seiner deutschen Heimat hängt und sich ihr und dem Volke, dem er angehört, tief verpflichtet fühlt, — der wird auch das altbewährte Lied des Volkes lieben.

Das Volkslied soll uns ein heimatisches, ein völkisches Gut sein und bleiben. Lange Geschlechter haben vor uns, unsere Väter und Vorfäter haben die Lieder geschaffen, haben ihr treudeutsches Herz, ihr grundweiches deutsches Gemüt, ihre Liebe zur Heimat, zur Freiheit und zu echter, reiner Freude hineingesungen. Der kostbare Schatz, der in den Liedern ruht, soll lebendig werden und wirken in unseren Herzen und in den Herzen derer, die nach uns kommen!

Willy Arndt.

Uraufführung eines Chorwerkes von Werner Graf. Werner Graf hat ein neues Chorwerk „Columbus“ geschrieben, das im Stadttheater Trier am kommenden Geburtstage des Führers seine Uraufführung erleben wird.

Englische Ehreung für Richard Strauß. Dr. Richard Strauß ist zum Ehrenmitglied der königlichen Musikakademie (Royal Academy of Music) ernannt worden.

Die neuen Pflichten des Reichsnährstands

Bauernscheuern sind die Panzerschranke für das tägliche Brot / Aus den Reden von Heß und Göring

Goslar, 30. November.

Wie wir bereits in unserer Montagfrüh-Ausgabe berichteten, sprachen auf der abschließenden Haupttagung des Vierten Reichsbauerntages auch Reichsminister Rudolf Heß und Ministerpräsident Hermann Göring, der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan. Da beide Reden von grundsätzlicher Bedeutung sind, tragen wir sie in ihren wesentlichen Punkten hier nach.

Rudolf Heß spricht

Der Stellvertreter des Führers behandelte vor allem die deutschen Maßnahmen zur Sicherung des Friedens vor der Bedrohung durch die Kommintern. Oft genug und gerade erst jetzt wieder hätte diese verstanden, daß es ihre unerwünschte Pflicht sei, die bolschewistische Revolution in die Ästirigen Länder zu tragen, sie ihnen durch Gewalt aufzuzwingen. Die Ereignisse in Spanien zeigten, daß der Bolschewismus erbarmungslos und rücksichtslos sein Ziel verfolgt. Der Bolschewismus hatte nichts mehr als das neue Deutschland, das unter Adolf Hitler völlig immun wurde gegen sein Gift und das sogar der Mittelpunkt geworden ist der antibolschewistischen Bewegung der Welt. Es sei unsere Ueberzeugung, daß alles Sinnen und Trachten der Kommintern und der hinter ihr stehenden Macht dahin gingen, dieses deutsche Volkwerk doch noch niederzu-zwingen.

„Wir können dem Führer“, so fuhr Rudolf Heß unter dem stürmischen Beifall der Versammlung fort, „nicht dankbar genug sein, daß er diese schwere bauernde Bedrohung unserer Nation durch einen Akt von weltpolitischer Bedeutung vermindert hat durch das Antikomminternabündnis, das er vor wenigen Tagen mit der großen Macht im Osten, mit Japan, geschlossen hat. Auch Japan hat das

nach, ob sie autoritär oder demokratisch sind. Wir wissen aber, daß es die Wölcher der Kommintern ist, die Regierungsform des Staates, in dem sie wurzelt, mit Gewalt an anderen Völkern aufzuzwingen, und wir wünschen, daß die Völker zusammenstehen gegen diese Veruche der Einmischung in ihren inneren Angelegenheiten — gegen diese Veruche der Vergewaltigung ihrer Selbstbestimmung.

Wir haben Augen zu sehen

Man verübelt es uns hier und da in der übrigen Welt, daß wir einen Zusammenhalt geschaffen haben zwischen den Staaten, die die Gefahr der Kommintern und der ihnen zur Verfügung stehenden Machtmittel wirklich erkannt haben. Sollten wir etwa deshalb, weil andere Staaten trotz des spanischen Danak diese Gefahr noch nicht erkennen und, in die wieder und wieder dargebotene Hand einzuschlagen, lächerlich nicht gewillt sind darauf verzichten, eine Abwehrgemeinschaft zu bilden. Erwartet man von uns, daß wir lebendes Auge Verderben über uns hereinziehen lassen, weil andere keine Augen haben zu sehen?

Lord Ritzhener sprach wenige Worte vor

dem Weltkrieg zu einem deutschen Offizier das Wort, daß er die kommende Katastrophe des Weltkriegs herannahend sehe, aber sie für unabwehrbar halte, weil auf allen Seiten die Staatsmänner fehlten, die weitblickend und tatkräftig genug seien, sie abzuwenden.

In der heutigen Welt gibt es, so stellte Rudolf Heß unter langanhaltendem und stürmischen Beifall fest, einige Staatsmänner, die weitblickend und tatkräftig genug sind, alles zu tun, um für ihre Völker die sichtbar heraus-tretende neue Gefahr zu bannen — die Gefahr im Chass eines Weltbolschewismus zu verfallen. Sie lassen ihre Völker nicht in eine Katastrophe kippen, wie die Staatsmänner von 1914. Was die Welt heute noch jene Staatsmänner verdächtigen — wir sind der Ueberzeugung, daß die Zeit kommt, da sie ihnen Dank wissen wird. Wir Deutsche danken ihnen schon heute.

Nicht endenwollender Jubel der Bauernführer gab die Gewißheit, daß sich gerade der deutsche Landwirt der Größe der roten Gefahr, der wir dank der Arbeit unseres Führers entgangen sind, bewußt ist.

Görings mitreißender Appell

an die Ehre und das Pflichtbewußtsein des deutschen Bauern

Ministerpräsident Hermann Göring erklärte zu Beginn seiner immer wieder von lautem und langanhaltendem Beifall unterbrochenen Rede, daß es ihm eine aufrichtige Freude sei, heute zu dem Führertypus der deutschen Bauernschaft sprechen zu können, die jetzt eine der Hauptaufgaben in dem neuen großen Plan Adolf Hitlers trage. Er erklärte:

Kein Mensch vermag den deutschen Bauern heute von seinem Hof zu bringen. Es mögen schwere Zeiten kommen — keine Schandmal, keine wirtschaftliche Not oder Unglücksernte vermag das zu zerbrechen was aufgebaut worden ist. Wenn es manchmal schwer für euch wird, dann bedenkt das eine: Wenn ihr das Schicksal eurer Volksgenossen, der deutschen Arbeiter, anseht, sie haben noch keine Erbschaften auf ihrem Arbeitsplatz, sie sind den wirtschaftlichen Schwankungen preisgegeben und noch abhängig von den Konjunkturen. Dann dankt Gott und neigt ihm dem Führer, daß ihr davor bewahrt und behütet seid. (Stürmische Zustimmung.) Darum muß auch das Bauernvolk und vor allem sein Führertypus verstehen, daß auf seine Schultern eine schwere Verantwortung gelegt ist, und daß das deutsche Volk ein Recht hat zu verlangen, daß die deutsche Bauernschaft auch diese Verantwortung trägt. Und ich weiß, ihr werdet eure Pflicht erfüllen als echte Bauern des Dritten Reiches. (Erneuter lebhafter Beifall.)

Erstes Sturmbrigade Reichsnährstand

Wenn wir jetzt daran gehen, den großen Wirtschaftsplän in vier Jahren zu erfüllen, wenn wir Deutschland frei machen wollen, muß ich an euch, meine deutschen Bauern, appellieren und verlangen, daß ihr in meiner Gesellschaft als erstes Sturmbrigade bereitet steht, die deutsche Ernährungsfreiheit, die ja die Grundlage der Gesamtwirtschaft ist, zu erringen. Wir wollen dem deutschen Volk das immer wieder alle neue sagen, damit es die Lage klar erkennt. Der deutsche Lebensraum ist für uns und die nach uns kommenden Geschlechter zu klein! Seien wir dankbar, daß es der ausgezeichneten Organisation und dem leidenschaftlichen Einsatz der Bauern geglückt ist, für die heutige deutsche Bevölkerung wenigstens das Brotgetreide auf eigenem Boden zu schaffen.

Es heißt also jetzt die Nahrungsfreiheit zu bekommen. Alles kann aber nicht aus dem deutschen Boden gewonnen werden. Darum muß

der Ausgleich auf der anderen Seite von dem industriellen Sektor geschaffen werden.

Ministerpräsident Göring erinnerte in diesem Zusammenhang an seine große Sportplatzrede, in der er im einzelnen die Wege aufgezeigt hatte, auf denen er den neuen Vierjahresplan zum vollen Erfolge führen wird. Schon damals habe er darauf hingewiesen, daß, wenn uns die Welt von den Hoffnungen abschneiden wolle, wir uns eben aus eigener Kraft schaffen, was uns hinterhältigerweise und aus Unvernunft nicht gegeben wird.

Restloser Einsatz zur Erzeugungsschlacht

Hier, so fuhr der Beauftragte für den Vierjahresplan fort, liegt auch die große Aufgabe des deutschen Bauernvolkes. Wenn man fragt, was der deutsche Bauer innerhalb dieses Vierjahresplanes tun solle, dann kann ich nur antworten: Ihr habt von eurer Führung bereits die Richtlinien bekommen. Jahrelang habt ihr eine Erzeugungsschlacht nach der anderen gewonnen. Ihr sollt nichts weiter tun, als auch die nächste Erzeugungsschlacht mit noch mehr Willen und mit noch größerem Einsatz als bisher schlagen, damit sie zu einem noch größeren Erfolge führt. (Stürmischer Beifall.)

Darauf betonte Ministerpräsident Göring, daß der Reichsnährstand bisher die richtige Linie gehalten habe und daß seine Maßnahmen auf dem Gebiete der Marktordnung und Preisregelung gerechtfertigt und erfolgreich gewesen seien. „Aus der der Tatsache heraus, daß der Führer mich beauftragt hat, alle Kräfte von Partei und Staat zu sammeln und einheitlich zu lenken, hat mancher geglaubt, daß ich ein angenehmer Vorklapper gegen die Partei sein würde, daß mancher geglaubt, daß er meine Autorität mißbrauchen könne, um durchzusetzen, was man bisher ohne einen Nationalsozialisten nicht hat durchsetzen können.“

Um diese Dinge mit einem Wort abzufertigen, möchte ich erklären: Ich kenne den Reichsnährstand und ich kenne seinen Führer. Ich habe zu ihm das Vertrauen, daß er diesen Kampf durchführt wird, denn der Reichsnährstand ist eine der festesten Grundlagen unserer Wirtschaft, und ich werde niemals erlauben, daß an seinem Gefüge auch nur das geringste geändert wird. (Stürmischer Beifall.) Ich weiß, daß ohne das deutsche Bauernvolk, ohne seinen bereitwilligen Einsatz der Sieg nicht denkbar ist.

Kein Stand ist mehr als der andere!

Ministerpräsident Göring wandte sich dann auch seinerseits gegen den Liberalismus, der einen Stand zugunsten des anderen gefördert wissen wollte. „Dieser fürchterliche Irrtum ist nun beseitigt worden, aus einem Volk einen Stand herauszunehmen und ihm eine besondere Förderung zuteil werden zu lassen. Wir sind ein Volk im Glück und erst recht in der Not. Wir gehören alle zusammen, und es ist unmöglich, einen Stand — sei es nun der Bauernstand oder die Arbeiterschaft oder die Industrie — herauszunehmen und ihm ein besseres Leben vorzugaukeln.“

Jetzt in der Zeit des Dritten Reiches, da nur von den Interessen der ganzen Volksgemeinschaft des ganzen Deutschen Reiches gesprochen wird, ist es verständlich, daß auch das deutsche Bauernvolk dieses Volk als eine Ganzheit betrachtet, innerhalb der die Interessen des Bauernstandes geordnet wer-

den. Ich achte den deutschen Bauern, heute Ministerpräsident Göring unter jubelnder Zustimmung fest, zu hoch, um zu glauben, daß er ein schmutziges Angebot, wie es darin liegt, für ein Zurückhalten der Ware höhere Preise zu bekommen, annimmt. Ich bin überzeugt, daß das geschlossene deutsche Bauernvolk einen Schädling, der dies dennoch wagen sollte, selbst ausmerzen wird. Darum, deutsche Bauern, appelliere ich an eure Ehre, an eure Verantwortung und an euer Pflichtbewußtsein als deutsche Volksgenossen. (Erneuter Beifall.) Sollte es noch einzelne Schädlinge geben, die auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, so müßt ihr zur Selbsthilfe schreiten.

Wer sich an dem heiligsten Gut der Nation, an dem Brotgetreide für das deutsche Volk, vergreift, ist ein Landesverräter und muß vernichtet werden. Die deutschen Bauernführer müssen die sichersten Panzerschranke für das tägliche Brot des deutschen Volkes sein. Wir sind in unserem täglichen Brot unabhängig vom Auslande, aber nur solange als jeder einzelne deutsche Bauer seine Pflicht tut. Das möge jeder einzelne begreifen.

Die Zeichen der Zeit erkennen!

Ministerpräsident Göring gab noch einmal seinem Glauben an das deutsche Bauernvolk Ausdruck. Immer wieder seien die deutschen Bauern zur Ehre erzogen worden, immer wieder sei in ihnen das Bewußtsein von der Verbundenheit von Blut und Boden geweckt worden. An ihnen liegt es, daß dieses heilige Gut erhalten bleibe. Deshalb sollten sie auch immer das Neue anerkennen, wenn es von ihnen gefordert werde. Denn was als notwendig erkannt sei, müsse unbedingt durchgeführt werden.

An die Bauernführer richtete der Ministerpräsident den Appell, sich stets ihrer Verantwortung als Bauernführer bewußt zu bleiben. Zum Reichsnährstand habe er die größte Zuversicht, da er seine Führung seit Jahren lenke und wisse, wer ihn geschaffen und welchen Charakter dieser Mann habe. Unter stürmischen Beifall der Rassen dankte der Ministerpräsident in erster Linie dem Reichsbauernführer, Dr. Egg, und dem Reichsheimwart Meißner, sowie seinem jetzigen engen Mitarbeiter Staatssekretär Bäck, ganz besonders für ihre einsatzbereite Tätigkeit.

Wir sind eine starke Macht

Dann fuhr Göring fort: „Für die deutschen Bauern muß es ein stolzes Gefühl der Dankbarkeit für den Führer und die Bewegung sein, daß sie nun auf dem Platz stehen, auf dem sie heute sind. Daß sie diese Stellung sich in der Zukunft erhalten und daß sie im Frieden ihren Pflichten nachkommen können, verdanken sie der

Für die Dame...

Der Brillantring

aber auch der Ring mit Topas, Aquamarin, Turmalin, Amethyst, der Ring von heute! Es gibt darin so viele Arten aber nur wertvolle Qualitäten — doch ... nie teuer — bei ...

Cäsar Fesensmeyer

Uhren / Schmuck / Gold / Silberwaren Mannheim — P 1, 3 — Breite Straße

Parten Wehrmacht, die vom Führer geschaffen, heute das Reich schützt. Das mag sich, so betonte der Ministerpräsident, jeder gesagt sein lassen: So schwach wie 1914 sind wir heute nicht mehr. Kein schwaches Parlament der zertrümmerten Parteienherrschaft läßt heute noch die Kraft des deutschen Volkes. So sind wir außenpolitisch wieder zu einer starken Macht geworden, zu einer Macht, auf die Fremde und Feinde gleichermaßen schauen.“

Vertraut nur dem Führer!

Zum Schluß seiner immer wieder von stürmischen Jubel und Begeisterung aufgenommenen Rede forderte Ministerpräsident Göring die deutschen Bauern noch einmal auf, sich des großen Vertrauens, das das deutsche Volk, der Führer und er ihnen entgegenbringe, würdig zu erweisen. „Im blinden Vertrauen zum Führer und im tiefen Glauben an die ewigen Gesetze wollen wir uns würdig erweisen, daß wir in dieser großen herrlichen Zeit leben dürfen, die so ungeheures gehalten und die für unser Volk Zukunft schafft. Das Vertrauen zum Führer ist die Basis, auf der wir alle bauen und schaffen, und darum, deutsche Bauern, geht an die neue Arbeit mit gleichem Mut, mit noch festerer Ueberzeugung, mit noch größerer Leidenschaft, ergreift den Pflichten mit eurer starken Faust, damit das deutsche Volk in Frieden sein Brot essen kann. Deutschland ist unüberwindlich, solange es einig ist, und Deutschland wird solange einig bleiben, als das Hakenkreuz des Reiches über Deutschland weht.“



Wappenbild (M)

Die Plakette des 4. Reichsbauertages

höchsterlebende Wirten der Kommintern in seiner ganzen Bedeutung erkannt. Zwei Nationen haben sich damit zusammengeschlossen in gemeinsamem Interesse: in der Abwehr der Gefahr, welche beide bedroht.

Die spanischen Ereignisse haben der Welt gezeigt, welche Gefahren das Wirten der Kommintern nicht nur für den zunächst betroffenen Staat, sondern für die Ruhe und damit für den Frieden zwischen den Nationen überhaupt im Gefolge hat. Deshalb ist der Abschluß eines Vertrages zu gemeinsamer und wirkungsvoller Abwehr der Tätigkeit der Kommintern ein bedeutendster Beitrag für die Sicherung des Friedens.

Ueber die Regierungsform hinweg

Im Ausland wirft man Deutschland vor, es strebe eine „Trennung der Völker nach widerstrebenden Regierungsformen“ an. Wir wollen keine Trennung der Völker, sondern einen Zusammenhalt der Völker über alle Regierungsformen hinweg. Wir wollen einen Zusammenhalt der Völker zur Abwehr derjenigen, welche nur zu Brand und Mord den Bürgerkrieg in die übrigen Völker zu tragen, und die so oft schon den Beweis am lebenden Objekt brachten, wie erntbar ihnen diese Arbeit ist.

Wir wollen einen Zusammenhalt der Völker gegen Verdröcker, die bewußt und gewollt Wirten in die Völker tragen. So sage: Verdröcker, denn es ist ja auch in Sowjetrußland nicht das Volk, das von sich aus bolschewistisch ist, sondern eine jüdische Clique hat dem Volk terroristisch die Zwangs-lade des Bolschewismus aufgedrängt.

Moskau vergewaltigt die Völker

Und deswegen bebauern wir es am meisten, daß sich unsere Abwehr zugleich gegen ein Volk richten muß, das die Verdröcker ihren dunklen Zielen so ganz dienstbar gemacht haben.

Wir fragen nicht nach der Regierungsform der Völker, die zur Selbstbehaltung gegen die Weltpest zusammenstehen, wir fragen nicht da-

Tropf
falter
Novem
des Jo
Landf
gerne
Schlot
oder b
züge d
Ueber
genst
oder i
Auto
sehr
hinter
ein Ge
nicht f
Rebel
alles d
wenn n
Mit d
die Zuf
grauen
sich br
dortwe
die Kle
für die
dürfen.
Der l
wenn e
sein wol
hole ni
Berne
Mannhe
n u n g
26. Nov
Dozent
tag, 1.
De
Staats
Anfäng
Leiter
Staats
führte d
post der
abendha
haben ei
angehört
aus alle
nahmen
Wieder
Feierde
gewaltig
Wirkamp
Leiter de
Ohne i
niederab
ter für d
Arbeits
Freunde.
Empore
fest. Wir
des Infa
nung von
Kundgeb
schierst
Kellner
Spender
treter von
hördens
Danke
Besuch.
Der St
seiner W
jähriren
er etwa
„Wer d
einer Gr
dabes u
empfind
verspart
irgendei
auf, weil
ung ruft
süßten un
wir früher
wir heute
Verdienst
Führers
unendliche
wieder zur
hördens.
Schatten
lich zu sp
rat und Z
spart. Ge
wollten da
den zusan
der Aus
sein, die
lassen mu
keine den
haben ver
sofen das
zahlen
ihrem E
Die Gre
wesen, abe
Caracci
370 Stun
Frankfurt
Konfurren
übertraffen.
Schwierigk
organe lebe

Novemberabschied

Trotzdem man die Gewißheit hat, daß es noch kalter werden wird, atmet man auf, wenn der November vorüber ist. Es ist der graue Monat des Jahres, der Monat, in dem die Nebel die Landschaft unserer Wälder verbergen, die so gerne in die Ferne schweifen um anstatt der Schöte der Stadt, die Berge bei Schriesheim oder die in der Ferne verschwindenden Höhenzüge der Hardt zu suchen.

Über Rhein und Neckar liegen in den Morgenstunden Nebelbänke und wer in der Frühe oder in den Abendstunden eine Fahrt mit dem Auto vor die Stadt machen muß, tut es mit sehr gemischten Gefühlen, denn draußen lauert hinter Nebelbänken die Gefahr. Plötzlich taucht ein Gefährt oder ein Hindernis auf, das man nicht sehen und auch nicht ahnen konnte.

Mit dem Dezember kommt die Hoffnung, daß die Luft klarer und durchsichtiger wird, daß die grauen Schwaden, die Erkältungsgefahren mit sich bringen, verschwinden. Dazu kommt die vorweihnachtliche Erwartung, die nicht nur für die Kleinkinder etwas bedeutet, sondern auch für die, die als Gebende ihre Freude haben dürfen.

Der neue Geist in der Reichspost

Staatssekretär Dg. Ohnesorge besucht die pfälzischen Postbeamten in Ludwigshafen

Anlässlich des Besuches des verantwortlichen Leiters der gesamten deutschen Reichspost, des Staatssekretärs Dg. Ohnesorge, Berlin, führte die Betriebsgemeinschaft Deutsche Reichspost der Reichsbahndirektion Speyer im Feierabendhaus der IG-Farbenindustrie Ludwigshafen eine Kundgebung aller pfälzischen Postangehörigen durch, an der über 2000 Postler aus allen Teilen des Gau's Saarpfalz teilnahmen.

Wiederum war der große Saal des IG-Feierabendhauses Ludwigshafen Zeuge einer gewaltigen Kundgebung. Einer der ältesten Ritzkämpfer des Führers, der verantwortliche Leiter der gesamten Reichspost, Staatssekretär Ohnesorge besuchte zusammen mit dem Ministerialdirektor Nagel, dem Reichsstaatsbeamten für die Reichspost, Vanzer, seine pfälzischen Freunde. Der würdige goldschmiedete Saal und die Empore waren bis auf den letzten Platz besetzt. Mit schneidenden Märchen des Militärkorps des Infanterie-Regiments 104 unter der Leitung von Stadtmusikmeister Gauß begann die Kundgebung, die Fahnenabordnungen marschierten ein und nahmen vor der Bühne Aufstellung. Gaußsche Arbeiter Fleischmann, Speyer begrüßte die Berliner Gäste, die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Behörden herzlich und sand besondere Worte des Dankes für Staatssekretär Ohnesorge für seinen Besuch.

Der Staatssekretär stellte in den Vordergrund seiner Betrachtungen das Erleben des diesjährigen Parteitag. In seiner Rede führte er etwa aus:

„Wer die Gemeinschaft eines Volkes oder einer Gruppe desselben nicht als etwas ganz Hohes und bei aller Begabung Gewaltiges empfindet, der hat vom neuen Geist nicht viel verspürt. Wir kommen nicht zusammen, weil irgendein Feind uns ruft, nein, wir suchen uns auf, weil eine nie zu erlöschende, innere Stimme uns ruft, weil wir uns eng voneinandergeheftet fühlen und dem Widerstand geben müssen! Wenn wir früher im Schatten gingen, dann breiten wir heute in der Sonne. Nicht aus eigenem Verdienst, sondern nur durch die Kraft unseres Führers Adolf Hitler. Wir stehen in uns das unendliche Glück, einer mächtigen, freien und wieder zur Macht gekommenen Nation anzugehören. Sie als Bewohner der Pfalz haben die Schatten der Vergangenheit besonders schmerzhaft zu spüren bekommen. Zusammenbruch, Verrat und Separatismus, nichts blieb Ihnen erspart. Geldgierige und machtbegierige Geister wollten das Reich aufteilen. Ihre Utopien brachen zusammen. Sie brachen zusammen, trotz der Ausweitung von 22000 Pfälzern, die Heimat und Familien im Stiche lassen mußten. Das Blutgericht von Speyer legte den Spul hindweg. Im Postamt Ludwigshafen verweidren deutsche Postbeamten den Franzosen das Eindringen mit ihrem Wute, bezahlten ihre Treue zum Volk mit ihrem Leben.“

Die Ereignisse der Vergangenheit sind gewesen, aber wir dürfen sie nie vergessen, mü-

Die badischen Krankenkassen tagten

Arbeitsstagung und feierliche Verpflichtung der Krankenkassenleiter in Mannheim / Ein eindringlicher Appell

Aus dem ganzen Gau Baden waren die Leiter der örtlichen Krankenkassen zu einer Arbeitstagung in Mannheim zusammengekommen. Bei der Haupttagung am Freitag wurden berufliche Fragen behandelt, während der zweite Tag mit einer feierlichen Verpflichtung der Krankenkassenleiter durch den Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden seinen Ausklang fand.

Bei dem Verpflichtungsakt wies Präsident Krausch von der Landesversicherungsanstalt Baden auf die entsprechenden Erlasse der Reichsregierung hin und las dann die Verpflichtungsformel vor, mit der die Krankenkassenleiter Treue, Gehorsam und Pflichterfüllung gelobten. Durch Handschlag wurde diese Verpflichtung bekräftigt, die zugleich den Eid auf den Führer bedeutete. Aus den Reihen der Krankenkassenleiter sprach Arbeitskamerad Hornmuth darüber, daß man sich seiner Pflichten bewußt sei, daß man nichts anderes als Pflichterfüllung bis zum Äußersten kenne und daß man allezeit dem Führer, dem Staat und dem Volk gegenüber die Treue halten werde.

Eine nachdrückliche Unterstreichung dieses bedeutamen Aktes waren die Ausführungen von Kreispropagandaleiter Pg. Fischer, der anstelle des verhinderten Kreisleiters sprach. Pg. Fischer betonte, daß es keine schönere Verpflichtung gebe, als bei jeder Gelegenheit sich darauf zu besinnen, wo wir stehen und wo wir hin wollen. In dem Ringen um die Entscheidung zwischen zwei Weltanschauungen erkenne man klar, wie auf der einen Seite der Bolschewismus, der Feind aller Menschheit stehe, während sich auf der anderen Seite die Völker auf ihre Aufgabe besinnen, alle schöpfer-

ischen und aufbauwilligen Kräfte gegen die durch den Bolschewismus drohende Gefahr zu sammeln. Es komme nie in Frage, daß wir unsere nationalsozialistische Weltanschauung anderen Völkern aufdrängen wollen, denn der Nationalsozialismus ist eine rein deutsche Angelegenheit und wird es immer bleiben. Anders sei es bei dem Bolschewismus, der verjuche, eine Weltrevolution zu entfachen.

Tag für Tag mühten wir uns bemühen, Klarheit in unsern Vollen zu bringen und damit aktiv hinter dem Führer zu stehen. Eine entschiedene Haltung sei auf der ganzen Linie notwendig, denn Menschen, die nicht klar ja oder nein sagen können, sondern die glauben, auch heute noch Kompromisse mit den Bolschewisten hätten keinen Platz im neuen Staat. Gut müsse klar von Schlecht getrennt werden. Eine entschiedene Haltung sei gerade jetzt notwendig, wo der Führer zur Erfüllung des

Vierjahresplanes aufgerufen hat. Es gelte jeden Deutschen dahin zu bringen, aktiv und selbst zum Gelingen des Vierjahresplanes beizutragen und nicht nur selbst richtig zu handeln, sondern auch auszuführen zu wirken. Daß wir den Vierjahresplan genau so zu Ende führen werden, wie alle Maßnahmen zu Ende geführt wurden, die der Führer ergriffen hat, darüber könne nicht der geringste Zweifel bestehen. Es werde aber darauf ankommen, welches Beispiel wir der Welt geben.

Mit diesen eindringlichen Ausführungen fand der Verpflichtungsakt seinen Abschluß. Nach einer kurzen Pause, in der die Krankenkassenleiter ihr Treuegelöbnis mit ihrer Unterschrift bestätigten, wurden die sachlichen Referate fortgesetzt, die aber noch so viel Zeit ließen, daß die Tagungsteilnehmer auch noch die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten besichtigen konnten.

Großer bunter Abend für alle

„Die japanische Nachtigall“ im Nibelungenaal

Der Nibelungenaal war am Sonntagabend bis auf den letzten Platz besetzt. Die wochenlange Propaganda für einen „Bunten Abend für alle“ mit Künstlern des Reichsfestivals Stuttgart, der „japanischen Nachtigall“ Haisue Yuasa und der Solotänzerin und Balletmeisterin Erika Köster vom Nationaltheater Mannheim hatte das übige getan, den Nibelungenaal zu füllen. Im großen und ganzen gesehen erfüllte das umfangreiche Programm mit 21 Nummern die Erwartungen der Tausende, die erschienen waren. Das Hauptmenü des Abends hatte jedoch die Kapelle Willi Wende übernommen, die allein neun Nummern des Programms bestritt. Albert Hofele vom Reichsfestival Stuttgart zeigte sich als Ansager von seiner besten Seite. Humorisch und kurzweilig wählte er die Pausen auszufüllen. In einer eigenen Programmnummer zwang er die Zuhörer mit seiner Parodie auf den Schläger „Dein ist mein ganzes Herz“ zu stürmischen Nachschalben. Erika Köster tanzte einen Tango eigener Prägung, einen flotten ungarischen Tanz und recht parodistisch das „Chen-Rennett“ von Hahn. Besonders viel Beifall holte sich der Tenor Karl J a u g mit „Ach, so fromm“ aus der Oper „Martha“, dem volkstümlich sein vorgebrachten „Ich bin nur ein armer Wandergesell“ aus der Operette „Der Vetter von Dingsda“ und der „Sola bella“ von Linde. Er wurde zu einer Dreingabe gezwungen und sang zum Schluß „Immer nur lacheln“ aus „Land des Lächelns“, „S Värbele“ aus dem Rundfunkensemble des Reichsfestivals Stuttgart kam auch zu Wort. Leider wurden ihre Vorträge in Schwäbisch von dem größten Teil der Besucher des Abends nicht verstanden. Es war dies sehr schade, da Barbara Müller dem Geiteren eine ernste Note zu geben mußte. Als Rundfunk-Harmonikavirtuose stellte sich Hans Thaler dem Publikum vor. Nach einem „D-dur-Konzertino“ eigener Komposition spielte er flott einen „Spanischen Walzer“, dem er wiederum eine Eigenkomposition, „Harmonika-Galopp“ folgen ließ. Auch er durfte mit einer Dreingabe aufwarten.

Höhepunkt des Abends war zweifellos das Auftreten von Haisue Yuasa, die mit Recht den Beinamen „japanische Nachtigall“ verdient. Nachdem sie sich kurz in deutscher Sprache voranmeldet hatte, sang sie zunächst zwei japanische Lieder, und zwar ein „Frühlingslied“ von Koichi-Kishi und ein „Liebeslied“

von Konohe. Ihr Vortrag hatte Kultur und begeisterte die Massen. Später sang sie — im zweiten Teil des Programms — in deutscher Sprache den „Geisha-Walzer“ und das reizende, für sie geschriebene Liebeslied „Hatschitschi“. Trotzdem der Abend sehr weit vorgeschritten war und Haisue Yuasa noch den Schnellzug nach Berlin erreichen wollte, wurde sie von dem überaus beifallsfreudigen Publikum gezwungen, einen Teil des Liedchens „Hatschitschi“ zu wiederholen. Der stürmische Beifall bei ihrem Abgang bewies ihr, daß sie sich mit ihrem ersten Auftreten in Mannheim die Herzen der Mannheimer im Sturm erobert hat.

Als vorletzte Programmnummer brachten Albert Hofele und Barbara Müller das Hörspiel „S Värbele“ von L. Hofmeister zu Gehör. Diese Darbietung war ein würdiger Abschluß des unterhaltigen verlaufenen Abends, dem die Kapelle Willi Wende durch vielseitige Vorträge die Krönung gab.

Wilhelm Ratzel

WHW Briefmarken-Tage am 3. und 5. Dezember



Kein Geschäftsbrief im Grenzgau Baden ohne die Winterhülf-Briefmarken



Sänger und Soldaten fürs WHW

Herbstkonzert des Männergesangsvereins Rheingönheim

Das diesjährige Herbstkonzert des MGS Rheingönheim, das durch die Mitwirkung der Regimentskapelle der 118er aus Mannheim verschönt wurde, fand im Dienste des WHW. So war der große Erfolg, der sich in der überfüllten Luisenballe schon äußerlich kundgab, auch ein erfreulicher Gewinn für das große soziale Ziel.

Die Regimentskapelle, unter Musikmeister Krausch erregte durch Potpourris aus beliebten Volks- und Soldatenliedern, durch den beachtlich gespielten „Gruß an Hans Sachs“ und „Aufzug der Rüsse“ aus „Meisterfinger“ und vor allem natürlich durch die schneidigen Militärmärsche, die eben von Soldaten gespielt werden müssen, um recht zu wirken. Die Vortragsfolge des Vereinschores war von Emil Landhäuser, dem Dirigenten des Vereins, mit viel Sorgfalt zusammen gestellt worden. Sie brachte in ihrem ersten Teil Lieder von Vaterland und vom schaffenden Volke, im zweiten Teil, der allmählich freudigeren Charakter annahm, Volkslieder. Nachvoll war der Auftakt „Aus Wert“ von Joh. Händel. Das kraftvolle „Lied der Bauleute“ von A. Schäfer, das schon in Saarbrücken bei

der letzten Tagung des Gau's Westmark viel Aufsehen erregt, fand wieder allgemeine Zustimmung. Schön und schlicht ist „An das Handwerk“ von A. Stürmer. Mit der großen „Vaterländischen Hymne“ für Andernach, Männerchor und Orchester von Otto Jochim fand die Vortragsfolge ihren Höhepunkt. Nach dieser Steigerung ging man zum Volkslied über. Mit immer gleicher Freude hört man S i c h e r s Lieder. Mit seinen Lautimitationen fand die Pöhlische Vertonung von Böns „Die Grenadiere“ reichen Beifall. Die als Pflichtchöre der Saarbrücker Tagung eingeführten wertvolleren Volksliedbearbeitungen von August Schmitt haben ihre Beliebtheit behalten. Der MGS Rheingönheim sang die beiden schönsten der Pflichtchöre „Die schön blüht uns der Maier“ und „Wir ist ein schön brauns Maldelein“. Mit einer Komposition seines Dirigenten Emil Landhäuser, dem Sängermarsch „Auf froher Wanderfahrt“, das zum ersten Male hier mit Orchester angeführt wurde, beendete der Verein das Konzert. Das musikalisch frische Werk in seiner ausgezeichneten Anlage fand reichen Beifall.

Dr. Carl Brinkmann.

Caracciola neuer Weltrekord

370 Stundenkilometer erreichte Caracciola auf der Frankfurter Autobahn. Damit hat er nicht nur seine Konkurrenten, sondern auch die menschliche Reizbarkeit übertraffen. Wissenschaftler haben festgestellt, daß die Schwerkraft, mit der die Konkurrenz bzw. die Reizorgane jede Umfaltung oder einen auf sie ausge-

übten Reiz an die Zentralnervenzentren, das Gehirn weitergeben, einer Geschwindigkeit von ca. 300 Stundenkilometern entspricht. Von morgens bis abends ist der Nervenzelle dienlich. Das heißt, es muß der Verbrauch an Nervenzellen Reizstoffen im So wie Gleich und Herz die sonstigen Organe erhalten, so sorgt Eccithin für ständige Nervenzellenreize, für den Verbrauch und die reibungslose Tätigkeit der Nervenzellen und jeder Nervenzelle. Fern, Großschäfer, Lärm,

Stoß usw. stellen heute ganz besonders hohe Anforderungen an unsere Nerven. Auf reichliche Ernährung mit dem Nervenzellenreizstoff Eccithin muß daher ganz besonderer Wert gelegt werden. Wer für reichlichen Ertrag bei der Kernarbeit verdrängten Eccithin sorgt, dem werden nervöse Kopf-, Herz- und Magenbeschwerden, nervöse Schlaflosigkeit, Abspannung und Nervenschwäche unbekannt sein. Nehmen Sie daher das erprobte Dr. Buer's Eccithin.

Advertisement for Dr. Buer's Eccithin, featuring a stylized logo and text: 'Dr. Buer's Eccithin für die Nerven'.

Eine Klarstellung

Um die und da aufstrebende Misshandlungen zu befechtigen, machen wir bekannt, daß unsere sämtlichen Veranstaltungen, wie Feierstunden, Konzerte, Kammermusikabende, Dichterabende, Vorträge und Ausstellungen von jedem Volksgenossen besucht werden können, und nicht nur von unseren Mitgliedern.

Die NS-Kulturgemeinde Ortsverband Mannheim, E. V., Rathausbogen 37.

Feierstunde des Jungbannes 171

Im vollbesetzten Universum - die Karten waren schon im Vorverkauf restlos abgesetzt worden - fand Sonntagmorgen die Feierstunde des Jungbannes 171 statt. Die wahre Feierstunde ist geboren aus dem Geist derer, die sie begehren. Unter den vielen Besuchern wird wohl kaum einer gewesen sein, der nicht empfunden hätte, wie sehr jede einzelne Leistung eine Gemeinschaftsleistung war.

Geschichtliches über das Cembalo

Zur 3. Feierstunde der NS-Kulturgemeinde

Wir hören in den Konzerten der letzten Jahre verhältnismäßig viel Cembalo-Musik. Es könnte verwunderlich erscheinen, daß das Cembalo diese Bevorzugung erfährt, wenn man die Vervollständigung des Instrumentes betrachtet. Aber das ist keine historische Schraube, sondern beruht auf einem in der Musik berechtigten Verlangen nach Material- und Klangreichtum. Streichinstrumente und Cembalo ergeben eine reiche Klangausstattung, während das Hammerklavier eine gewisse Unschärfe im Ton des Zusammenklangs bringt.

Ein neue Technik mußte helfen. Man ließ - im Gegensatz zu früher, die Saiten mit Federklöpfen reizen. Der Schlag fiel weg und es kam auf jede Taste, jeden Ton, auch eine besondere Saite. Diese Rechenart hat das Cembalo auf eine völlig andere Klangebene geführt: der Ton wurde rauh, metallglänzend und bestimmt. Außerdem war diese neue technische Einrichtung auch bestimmend für die äußere Form. - Gegen Ende des 16. Jahrhunderts gab man in Italien und in den Niederlanden dem Instrument verschiedene Klangregister, die dem Spieler eine größere Abwechslung in der Tonfarbe bieten sollte. (Piano e forte.)

Die erste Erfindung eines „Klaviers“ war das Monochord (Einleiter). Es diente ursprünglich nur dem theoretischen Zweck, die Verhältnisse der einzelnen Töne durch die Saitenlänge zu bestimmen, wozu man einen verschiebbaren Steg benutzte. - Diesem einfachen Instrument, welches acoustisch wurde, bezeugen wir das erstmalig im frühen Altertum. Später im Mittelalter finden wir es wieder, aber da ist die Saitenzahl schon auf 19 angewachsen und das Klavierbild der Saiten mit den Fingern durch Tasten ersetzt. Damit ist natürlich der Name „Monochord“ hinfällig geworden. Bald aber verdrängt der passendere Name Klavier den älteren und gewinnt allgemeine Geltung.

71. Geburtstag. Der Altkamerer Konrad Haas, Amerikanerstraße 34, feierte dieser Tage seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Joh. Benz und Frau Luise geb. Engel, Käfental-Süd, Johannisberger Straße 14, feiern am 2. Dezember das Fest der Silberhochzeit. Unseren herzlichsten Glückwünsche.

53jähriges Dienstjubiläum. Am 29. November feierte der Herr Karl Haas, S 6, 7, sein 53jähriges Dienstjubiläum in der Kunstballe Mannheim. Nachträglich unsere besten Glückwünsche.

Anordnungen der NSDAP

- Politische Leiter Reichsbühnenpart. 30. 11., 20.15 Uhr, Generalmitgliederversammlung im oberen Saal des Volkshauses. Redner: Gg. Müller.

- und Parte der Gliederungen, sowie Kandidatinnen der NSD nehmen daran teil. Wasserturn. 30. 11., 20.15 Uhr, Feiernabend der Zeile 5, 7, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

- 30. 11., 20.15 Uhr, im „Sängerchor“, Schwägerstraße 101, die erweiterte Mitgliederversammlung statt. Reichsbühnenpart. 30. 11., 20.30 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im Saal des „Schwarzen Adlers“ für sämtliche Ga. Die Politischen Leiter, Anwärter und Beobachter (auch Nichtuniformierte) treten um 20 Uhr im „Schwarzen Adler“ an.

- NS-Frauenchaft Kartenverkauf für das NSD-Winterfest am 5. und 6. 12. im Volkshaus. Die Eintrittspreise sind folgende: Nachmittags: Erwachsene 30 Pf., Kinder bis 6 Jahre frei, Kinder über 6 Jahre 20 Pf. (Kweiltsche Einlaßkarte); abends: Erwachsene 60 Pf., (einschließlich Einlaßkarte).

- NSD Spielstube und Rundfunkklub. 1. 12., 19.30 Uhr, Anreden hinter dem Volkshaus zum Konzertbesuch. 10 Pfennig mitbringen.

- NSD Amt für Erzieher Fachschülerversammlung, Tagung am Mittwoch, dem 2. Dezember, 15.30 Uhr, im Weingarten der Rosenparkstraße.

- NSD Arbeitsstunde Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung (Praktik am 30. 11., 20.30 Uhr, in c 1, 10 Tr. Ammelmann (Heidelberg) über: „Das Gesetz der Betriebe als Gliederarbeiten“. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

KRAFT FREUDE

Vortrag Dr. H. Weite über „Das mainfränkische Land“ Am Dienstag, 8. Dezember, (Praktik am 20.15 Uhr in der Aula A 4, 1 Prof. Dr. H. Weite von der Universität Würzburg über „Das mainfränkische Land“.

Ofen u. Herde Gg. Geiger auf 10 Monats-Raten. Offene Stellen. Sprechtstundenhilfe. Für Dezember sofort eine zur tüchtigen Aushilfe. Verkäuferin für Metzgerei. Leeres Zimmer zu vermieten. Mietgesuche. Leeres Zimmer zu vermieten. Mädchen. Mädchen.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Geschäfte, Verkäufe usw. Friseurgeschäft. Automarkt Opel. Geldverkehr. Tiermarkt. St. Bernhardiner. Zu verkaufen. Reichard Mannheim F 2, 2.

Zu verkaufen. Was noch fehlt in Ihrem Heim... GRUBER. Gasherd. Ledermatze, Singerstuhlm. Nähmaschine. Dezimalwaage. Volksempfänger. Günstig! Neues Schlafzimmer. Möbel-Schüler. Kaufgesuche. Brillant-schmuck ein Blick in die große Abteilung Speise- und Kaffee-Service. Möbel Teppiche. Schweinefütter.

99 Lieder mit Noten sind in dem neu bearbeiteten Liederbuch der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei enthalten. Böltische Buchhandlung. ein Blick in die große Abteilung Speise- und Kaffee-Service. Kaffee-Service in allen Formen und Dekoren schon von RM 6.- an bis zum hochwertigsten Service. BAZLEN am Paradeplatz. biete! noch mehr!

Schwerathleten opferten für das WSW

Eiche Sandhofen besiegt SpVg. 1884 Mannheim 14:5



Weltbild (10)

Deutschland schlug Frankreich im Radländertkampf... Der Franzose Lemoine (links), der stärkste Geizzer von Lohmann-Deutschland (rechts) im Dauerrennen in der Deutschlandhalle...

Der Ring- und Stumm-Klub Eiche Sandhofen führte seinen vorletzten Verbandskampf der Gauliga-Klasse im Kreis Unterbaden gegen die Sportvereinigung 1884 Mannheim am Sonntag für das Winterhilfswerk durch. Der Saal der „Reichshalle“ war dicht besetzt, so daß der Pflasterverein, der auch sportlich einen vollen Erfolg errang, restlos zufrieden sein kann.

Wie sie kämpften:

Bantamgewicht: Müller (M) - Kitzraum (Z). Alle Angriffe landen in der ersten Halbzeit außerhalb der Matte. Im Bodenkampf löst Kitzraum zuerst Unterlage, wo er mit Aufbietung seines ganzen Könnens die Angriffe von Müller abblockt.

Nebengewicht: Adam (M) - Goh (Z). Bei einer heftigen Standbattade wird eine Schenkel von Adam abgelenkt und für Goh ein Vorteil gewertet. In der Bodenrunde macht Goh einen verfrähten Ausbeber durch geschicktes Abdrücken unschuldig und legt dann durch einen Ausreißer nach dem Wechsel nach 10,45 Minuten.

Die 2. Mannschaft von Sandhofen (schwarz) überlegen die 1. Mannschaft des VfR. Die Sieger waren Knappe, Rothenschiefer, Sommer, Meier, Vossler und Emering, während Krämmer den einzigen Sieg der Gäste errang.

nach diesem Sieg die Vorrunde mit zwei Ver- lustpunkten beendet... Reichsbahn - Tdb. Wiedlingen 13:4 (6:3) Die Reichsbahnspieler ließen auch von Wiedlingen ihren Siegeszug nicht aufhalten und erzielten sich nach einer matten Spielhälfte einen klaren Sieg.

Ein unndürige Niederlage holten sich die Spieler in St. Leon, denn der Spielverlauf ließ die Gäste nach dem Sieger für beide Mannschaften offen. Das schwache Spiel des Mannheimer Sturmes sowie das Verlagen des Mittelstürmers haben diesmal die Schuld zu tragen, daß keine Punkte beigetragen werden konnten.

Table with 5 columns: Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt. It lists various football teams and their statistics, including SV 98 Schwetzingen, Reichsbahn, and VfR.

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Siege der Favoriten / Unentschieden im Frauenkampf MTS - VfR

MTS - VfR 1846 Mannheim 5:11 (1:3) MTS konnte ihre Tradition gegen die Mannheimer Turner nicht wahren und mußte eine in dieser Höhe nicht erwartete Niederlage hinnehmen. Die Schuld hieran trug diesmal, außer der bereits gewohnten schwachen Leistung der Stürmer, auch die Hintermannschaft, in der Röder weit von seiner gewohnten Leistung entfernt war.

Teilen sich Baumgärtner und Brecht. Beim Unterlegen war Mittelstürmer Schneider der Turm in der Schlacht, der für das Friedlichfeld Tor eine große Gefahr bedeutete. Eine besondere Rolle verdient nach der Unparteiische Grunder (VfR), der bei dem charakteristischen Kampfspiel stets die richtige Entscheidung traf.

Meisterschaftsspiele im Reich

Sachsen: Sportfreunde Zittau - Preußen Jüterburg... 2:1 VfR Preußen - Königsberg - VfR Königsberg 4:0... VfR Preußen - VfR Jüterburg 2:1

Radländertkampf Deutschland-Italien

Im kommenden Jahre werden die deutschen Straßenfahrer voraussichtlich noch einen weiteren Länderkampf - ähnlich wie gegen Polen mit der Fernfahrt Warschau-Berlin - in ihr Programm aufnehmen.

Herber Vater begeistert Brüssel

Die deutschen Olympiasieger und Weltmeister im Paarskilaufen Marie Herber/Ernst Herber waren der Hauptziehungspunkt eines im Brüsseler Eispalast veranstalteten Eissportfestes. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt.

„Werdenfeller Ballett“ macht Schule

Welcher der Besucher der Olympischen Winterspiele wird es le vergessen können, das „Werdenfeller Ballett“, das Reigen der Eisskater im Olympia-Eisstadion im Taft der „Peterbutterger Schlittenfahrt“? Das Ballett hat für einen Kadaver gefunden. Auf der Jährer-Talder-Eisbahn traten einbeinlich gekleidete Männer nach den Klängen einer lebhaften Melodie über die Eisfläche, von den Zuschauern mit dem gleichen Beifall aufgenommen, wie vor zehn Monaten im Werdenfeller Tal.

German Canadians geschlagen

Nach dem Unentschieden gegen den LTC Prag trafen die German Canadians am Donnerstagabend in Prag auf eine Prager Eishockey-Auswahlmannschaft und mußten eine knappe Niederlage hinnehmen. Die Schweden siegen 3:2 (0:1, 2:1, 1:0) in dem sehr hart durchgeführten Treffen. Kalleck, Budna und Trojak waren die Torschützen für Prag, während Hofinger beide Tore für die Deutschkanadier erzielte. Rund 4000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Sinnland hoch in Chamonix

Entgegen früheren Auslassungen erklärte jetzt der Leiter des Finnischen Eishockeyverbandes, Armas Palamoa (früher Palmros), daß sich Finnland an den IIZ-Kennern in Chamonix mit einer Truppe in Stärke von fünf bis sechs Mann beteiligen werde. Vier davon sind für die Kanalgänge vorgesehen. Zulo Arminen wird sich bei dieser Gelegenheit als 50-Kilometer-Läufer vorstellen. Wie Palamoa weiter erklärte, möchte Finnland die IIZ-Kennern 1938 beizustehen. Es befindet sich dabei im Wettbewerb mit Polen, der Schweiz und der Tschechoslowakei.

Eishockey in Berlin

Auch am Freitagabend stand die durch einige Kanadier verstärkte Hamburger Eishockeymannschaft im Mittelpunkt eines „Kraft-durch-Freude“-Abends im Berliner Sportpalast. Die „Hanseaten“ zeigten weitaus bessere Leistungen als am Vortage und erlangten gegen die in der Abwehr nicht immer sehr sicher spielenden Berliner Wespenn 4:1 (1:1, 2:0, 1:3) Unentschieden. Die Tore für Hamburg erzielten Dunsmoore (2) und Forgie (2), während für die „Wespen“ Schwarz (2), Bessner und Stacey erfolgreich waren.

Größe Ueberraschung bei den Frauen

Was man im stillen vermutet hatte, ist eingetroffen. MTS gelang es, auf einem Gelände gegen die Meistermannschaft des VfR einen Punkt zu retten, womit die Entscheidung im Frauen-Handball bis zum Rückspiel dieses Kampfes aufgeschoben wurde. Die MTS-Frauen-Elf, die von der ehemaligen Phönix-Abteilungs wertvolle Verstärkung bekommen hatte, war dem VfR ein ebenbürtiger Gegner und hatte in der Torhüterin Schwinga ihre härteste Waffe. Die Abwehrspielerinnen begannen den großen Fehler, die Außenhürmer des Gegners ungedeckt zu lassen, so daß diese hier stöße Entlastungsmöglichkeit hatten. Die Nervosität, von der alle Spielerinnen befallen waren, konnte sich während des Kampfes nicht legen, weshalb manche Chancen unausgenutzt vorübergingen. Die Stürmerinnen erwiesen sich nicht durchschlagsträchtig genug und das Fehlen von Kl. Adlert machte sich hart bemerkbar. Das erste Tor erzielte MTS durch Kl. Schreier, die einen Strafstoß direkt verwandelte. Als Frau Redl mit einer Stellvorlage bedient wurde, war der Ausstoß hergestell. Dieser war es auch vorbehalten, einen Strafstoß zum Führungstreffer zu verwerten, nach-

dem zuvor eine klare Chance des VfR daneben- ging. Eine Ausstreichsgelegenheit der MTS nach der Pause wurde von Frau Winter mit glänzender Parade vereitelt, aber bald darnach fand ein wiederholter Strafstoß durch Kl. Schreier doch den Weg ins Tor. Auf der Gegenseite erzielte Frau Redl erneut den Führungstreffer, dessen Anerkennung aber verweigert blieb, da der Unparteiische Schlichter Kaiserl den Strafstoß unverständlicherweise wiederholte. Somit blieb es bei dem Unentschieden und beide Mannschaften halten weiterhin mit gleicher Punktzahl die Tabellen- spitze.

Die Besetzung wurde vom Bezirks- spielwart vom VfR abgelehnt und für Waldhof als gewonnen gewertet. -Hfm.

Bezirks-Klasse - Frauen

Table with 5 columns: Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt. It lists women's football teams and their statistics, including VfR Mannheim, MTS, and VfR 1846 Mannheim.

Bezirksklasse

Table with 5 columns: Sp., gew., un., verl., Tore, Pkt. It lists various football teams in the district league and their statistics, including VfR Mannheim, VfR 1846 Mannheim, and VfR Waldhof.

Zwei Scheunen abgebrannt

Heidelberg, 30. Nov. In Eichersheim sind am Sonntagabend die mit Futtermitteln gefüllten Scheunen des Ortsbauernführers Bender und des Landwirts Jakob Bender aus noch nicht bekannter Ursache abgebrannt.

Gauhauptstadt im Zeichen der SS

Karlsruhe, 30. Nov. Der Sonntag stand in der badischen Gauhauptstadt vollkommen im Zeichen der Schutzstaffel, die inmitten der Stadt auf dem Schmeißerplatz den ganzen Tag über ein luftiges Wivodaken im Rahmen einer großen Propagandaaktion für das „Schwarze Korps“ veranstaltete.

Bauern, zeichnet Reichsanleihe!

Karlsruhe, 30. Nov. Landesbauernführer Eugler-Fühlin erläßt folgenden Aufruf: Ab Ende November kommt eine neue Reichsanleihe in Höhe von 500 Millionen Reichsmark 4 1/2prozentiger, auslosbarer, in den Jahren 1943 bis 1948 rückzahlbarer Schabanweisungen zur Auslegung.

Von einem Kraftwagen überfahren

Schopfhelm, 30. Nov. Ein folgenschwerer Unfall trug sich am Samstag gegen 14 Uhr beim Gasthaus „Zum Adler“ in Schopfhelm zu. Auf der rechten Straßenseite spielten drei Knaben im Alter von etwa 10-12 Jahren, als plötzlich der 11 Jahre alte Schüler Leber über die Straße rannte und dabei direkt in die Fahrbahn eines Kraftwagens hineinkam.

Das Bodensee-Aquarium ist aufgelöst

Das größte seiner Art in Süddeutschland / Eine Sehenswürdigkeit verschwindet

Konstanz, 30. Nov. Eine Kunde, die viele Bodenseebesucher lebhaft bedauern werden, und die auch einen erheblichen kulturellen Verlust bedeutet, kommt aus dem als Sommerort und Weinort bekannten badischen Bodenseedorf Gagnau, wie wir schon kurz mitteilen. Diese Schöpfung von Eigenart, die in 18 Großbehältern prächtige Schaustücke der Bodenseefische in ihrer ganzen Eigenart festhielt, darunter Tiere von 30, 40, ja 80 Pfund, und Lebewesen, denen man rund 100 Jahre Alter zuschreiben muß, stammte aus dem Jahre 1930 und war von dem Kapitän Görden in Unteruhldingen am Bodensee, dem Pfah des Pfahlbauerdorfes, mit einem Aufwand von rd. 60.000 RM ganz privat geschaffen worden.

Das Aquarium zählt zu den größten Süßwasseraquarien in ganz Europa überhaupt, fand aber nicht den allgemeinen Zuspruch, der für die Dauerunterhaltung immerhin nötig gewesen wäre, obwohl von vielen Seiten unterstützend gewirkt wurde. So sind z. B. die vielen Tausende von „Kraft durch Freude“-Fahrer regelmäßig zum Besuch des Aquariums veranlaßt worden. Der Weitererwerbende hat leider viel zu wenig Zeit, einmal seine Schiffahrt für eine Stunde zu unterbrechen. So ist nun, leider ganz plötzlich und für weite Kreise unermutet, so daß man keine Möglichkeit mehr hat, selbst irgend- wie zur Erhaltung des wertvollen Objektes einzuarbeiten, der Bau verfallen worden. Es wird darin von einer Firma eine Vikor- und Süßweinsfabrik eingerichtet, wozu umfangreiche

Gefellenaustausch von Land zu Land

Vorschläge beim Internationalen Handwerkertreffen in Frankfurt

Frankfurt a. M., 30. Nov. In der Stadt des Handwerks Frankfurt a. M. sind gegenwärtig Handwerksvertreter aus ganz Europa zu einem internationalen Handwerkertreffen versammelt, auf dem vor allem die Frage des internationalen Gefellenaustausches beraten wird. Am Samstagvormittag traten unter Führung des Leiters der Reichsbetriebsgemeinschaft des Deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, die Vertreter des Handwerks aus Dänemark, Lugemburg, Oesterreich, Frankreich, der Schweiz, Ungarns und Italiens zusammen. Den Vorsitz der Tagung übernahm der Präsident der Internationalen Zentrale in Rom, Prof. Buronzo.

Vor Eröffnung der Fachberatungen begrüßte der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft des Deutschen Handwerks in der DAF, Walter, die Gäste im Namen des deutschen Handwerks. Der Präsident der Internationalen Zentrale in Rom, Professor Buronzo, dankte für die Begrüßung und wies noch einmal auf die Bedeutung der Stadt Frankfurt für das Handwerk hin. Er begrüßte in P. G. Walter den neuen Leiter des deutschen Handwerks.

Nach den Begrüßungsansprachen übernahm der Präsident der Internationalen Zentrale in Rom, Prof. Buronzo, die fachliche Leitung der Tagung. Die deutschen Vertreter gaben die eingegangenen schriftlichen Stellungnahmen der einzelnen Länder bekannt und stellten den deutschen Vorschlag zur Frage des internationalen Gefellenaustausches zur Aussprache. Nach einer leichten Aussprache, an der alle Vertreter der teilnehmenden Länder betei-

ligt waren, wurde beschlossen, die Richtlinie so elastisch wie nur möglich zu gestalten und in erster Linie auf die Abmachung von Land zu Land unter Einhaltung der zürcher Rahmenbestimmungen abzustellen. Das Ergebnis der Aussprache war die Annahme einer Resolution, die von den Handwerksvertretern der einzelnen Länder ihren Regierungen zur Kenntnis gegeben wird. In dieser Resolution wurde festgelegt, daß der internationale Gefellenaustausch auch auf Jungmeister ausgedehnt werden kann. Zugelassen sind also Gesellen und Jungmeister von 18 bis 30 Jahren, wobei die Einschränkung gemacht wird, daß Jungmeister in den einzelnen Ländern nicht selbstständig arbeiten dürfen. Die Landesorganisationen haben die Garantie zu übernehmen, daß die zugelassenen Handwerker auch wirklich ihr Handwerk verstehen. Soweit es möglich ist, soll ein Wandern in den einzelnen Ländern stattfinden, im übrigen der Austausch von Bestimmungsort zu Bestimmungsort Platz greifen. Die Aufenthaltsgeldsteuer wurde den Organisationen freigestellt, darf aber eine Höchstdauer von einem Jahre nicht überschreiten. Eine vorzeitige Lösung des Arbeitsverhältnisses ist nur mit Genehmigung der Handwerksorganisationen des Gastlandes möglich.

Noch während der Tagung werden zwischen den einzelnen Ländern, deren Regierungen ihre prinzipielle Zustimmung gegeben haben, feste Austauschkontingente vereinbart werden. In den einzelnen Ländern werden nationale Zentralstellen gebildet, die alle Fragen des Austausches zu klären haben. Die Beratungen wurden in den Mittagsstunden unterbrochen durch einen Empfang der Gäste durch den Vizepräsidenten der Stadt des Deutschen Handwerks.

Gefährlicher Ehrabschneider verurteilt

Schwäbischen, Flugblätter und Broschüren gegen die Justiz verfaßt

Stuttgart, 30. November. Nach zwölfstündiger Verhandlung hat das Schwurgericht Stuttgart kürzlich den 68 Jahre alten ledigen Eugen Weinbrenner aus Stuttgart wegen sorgloser, zum Teil verleumderischer Belädigung und wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz zu der höchstzulässigen Strafe von fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Weinbrenner wurde 1928 von einem Münchener Ehepaar K. und M. B. brautragt, ihre Belange im Streit um den Anteil der Frau am Nachlaß ihres Vaters, des 1925 verstorbenen Fabrikanten Eugen Adolff von Wadnang, zu vertreten. Es kam zu zahlreichen Prozessen. Anstatt sich nun in dem rechtlich schwierigen gelagerten Fall auf den Rechtsanwalt im Prozeß zu verlassen, hat Weinbrenner teils aus Verschleppungsabsicht, teils aus persönlicher Verärgerung die Rechtsanwälte fortwährend gewechselt. Weiter hat Weinbrenner, der übrigens schon früher im Laufe eines gegen ihn an-

hängigen Strafverfahrens eine gegen Richter und Rechtsanwälte gerichtete Schwäbische „Apachen im Talar“ veröffentlicht hatte, als seine Verschleppungstaktik bei Gericht nicht versiegte, sich an die Öffentlichkeit gewandt.

Im Mai 1929 erschien eine an den württembergischen Landtag gerichtete Druckschrift, der dann immer häufiger und meist unmittelbar vor einer angehängten Prozeßentcheidung in vielen Tausenden von Exemplaren weitere Flugblätter und Broschüren folgten. Es wurden nicht nur die am Erbschaftskampfbeteiligten Personen, sondern auch die mit den Prozeßen dienstlich beschäftigten Rechtsanwälte und Richter des Landesgerichts und Oberlandesgerichts Stuttgart und der damalige Justizminister auf das schwerste und niederträchtigste verleumdet und beschimpft. Nachdem Weinbrenner im Mai 1930 wegen des gegen ihn ergangenen Haftbefehls in die Schweiz und von da nach Frankreich geflüchtet war, setzte er von dort die Verbreitung immer neuer Schwäbischen fort.

In wech übler, moralisch an Landesverrat grenzenden Weise damals die von Straßburg aus verbreiteten Druckschriften in der elassischen Tagespresse, insbesondere im beginnenden Kampf um das Saarland gegen Deutschland verwertet wurde, zeigen zahlreiche in der Hand des Gerichts befindliche Zeitungen jener Zeit. In der letzten, im August 1935 erschienenen Schrift, einem Buch von 23 Seiten, das an den Führer und Reichsfanzler als Gesuch um Hilfe im Erbschaftsstreit gedacht und nur in wenigen Exemplaren zum Versand gekommen sein soll, hat Weinbrenner den Reichsminister Dr. Frank niederträchtig und heimtückisch in den Schmutz zu ziehen versucht.

Die Prozesse gingen durchweg in allen Instanzen verloren, von der Erbschaft blieb schließlich für Frau B. so gut wie nichts mehr übrig. Im November 1935 von der Straßburger Schweizer als mißliebiger Ausländer bei Rekl an die Grenze gestellt, wurde Weinbrenner auf Grund des gegen ihn vorliegenden Haftbefehls verhaftet. Das Schwurgericht hatte den ganzen außerordentlich umfangreichen Prozeßstoff durchprüfen und stellte fest, daß die den Angegriffenen gemachten Vorwürfe durchweg völlig unberechtigt sind und Weinbrenner zu den Ehrabschneidern schlimmster Sorte gehört.

Der Gerichtsarzt hatte ihn als typischen, lediglich im Affekt verminderten, im übrigen vollaus zurechnungsfähigen Querulanten bezeichnet, und das Gericht hatte auf Grund der langen, an Zwischenfällen reichen Verhandlung keinerlei Anlaß anderer Ansicht zu sein. Es verurteilte den Angeklagten zur zulässigen Höchststrafe. Außerdem wurde den Beteiligten die Verfügung zugesprochen, das Urteil nach Eintritt der Rechtskraft in verschiedenen Zeitungen bekanntzumachen.

Jüdische Viehhändler in Schutzhaft

Vorheim, 30. Nov. Am 24. November 1936 wurden die in Königsdach wohnenden jüdischen Viehhändler Jakob Dreifuh und Julius Maier in Schutzhaft genommen, weil sie der Anordnung des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg vom 23. Oktober 1936, nach der sämtliches Schlachtvieh aus den Gemeinden des Amtsbezirks Vorheim auf dem Vorheimer Markt zum Verkauf zu stellen ist, zuwidergehandelt und Schlachtvieh nach Karlsruhe gebracht haben. Von den Marktbeauftragten waren beide wiederholt auf die neuen Anordnungen aufmerksam gemacht worden. Trotzdem haben sie sich aus rein gewinnfüchtigen Gründen über diese Anordnung hinweggesetzt und dadurch die Verforzung der Stadt Vorheim mit Fleisch gefährdet. Jetzt ist diesen Saboteuren das Handwerk gelegt worden.

Ein Brandstifter verhaftet

Donaueschingen, 30. Nov. Im Verlauf der letzten Wochen wurden im diesigen Amtsbezirk einige Personen unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Durch diese Verhaftungen hofft man, eine Anzahl Brände aufklären zu können. Einer der Verhafteten hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Eigenart der badischen Weine

Freiburg, 30. Nov. Im Rahmen des diesiger Tage zu Ende gegangenen 12. Kellerwirtschaftskongresses des Badischen Weinbauinstituts in Freiburg, an dem unter anderem auch Binzer aus dem Elsaß teilgenommen haben, sprach der Direktor des Instituts, Dr. Müller, in ausführlicher Weise über die „Eigenart der badischen Weine“. Er hob besonders hervor, daß gerade die badischen Weine infolge ihrer besonderen Charaktereigenschaften durch die so verschiedenartigen gelagerten biologischen Verhältnisse und Bitterungsbedingungen einer eigens für sie zugeschnittenen fellerwirtschaftlichen Behandlung bedürfen.

Der Gebietsführer weicht Heime der SS

Konstanz, 30. Nov. Am Sonntagvormittag nahm Gebietsführer Friedhelm Remper die feierliche Einweihung der ihm von Oberbürgermeister Hermann übergebenen Heime der Konstanzer Hitlerjugend vor. Am Abend zuvor sprach der Gebietsführer im überfüllten Konzilsaal in einer großen Kundgebung der beiden Ortsgruppen über den Weltfriede Wollschweißmus.



Nachbargebiete

Generalleutnant a. D. Dibtman tritt zurück

Reppenheim a. d. B., 30. Nov. Wie zu Beginn der Jahresstimmung des Kreisverbandes Reppenheim im Reichskriegerbund Ruffhäuser der Vertreter der Landesführung Kurpfalz, Adjutant Hirsch-Darmstadt, mitteilte, hat nach acht Jahre langer, doch verdienstvoller Wirksamkeit als Landesführer Generalleutnant a. D. Exzellenz von Dibtman an seinen Abschied genommen. Voller Dankbarkeit gedenke der Verband seiner Wirksamkeit. Exzellenz von Dibtman steht jetzt im 68. Lebensjahre. Mit der kommissarischen Führung des Landesverbandes Kurpfalz wurde Major Prochler vom Landesverband Weimark beauftragt. Prochler ist am Sitz des Landesverbandes (Darmstadt) nicht unbekannt, da er mit der Stadt Darmstadt durch seine langjährige Tätigkeit als Offizier im 23. Dragoner-Regiment eng verbunden ist.

Weitere Schussfliehungen

Worms, 30. Nov. In der Umgebung von Worms mehren sich die Fälle von Diphtherie- und Scharlachkrankungen unter der Jugend. In Undenheim wurden Volk- und Kleinkinderschule geschlossen. In Gimbshelm hat der Schulvorstand eine Klasse gesperrt. In Weibersheim wurden sogar die Unterrichtsstunden der Stenografenschule wegen Scharlachkrankungen bis auf weiteres ausgesetzt. Die Gesundheitsbehörde hat bereits alle Maßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Erkrankungen nach Möglichkeit zu verhindern.

Vorteilhafte Tarifänderungen der Reichsbahn!

Verlangen Sie nsh. Auskünfte b. Fahrkartenschalter und holen Sie Angebote bei Veranstaltung von gemeins. Reisen u. bei Gefolgschaftsausflügen ein. Sie werden gern in allen Fragen beraten

Sonntagskarten

gelten neuerdings von Samstags 12 Uhr bis Montags 24 Uhr (Beendigung der Rückfahrt)

Mittwochs-Ausflugkarten

die in bestimmten Verbindungen an Mittwoch-Nachmittagen ausgegeben werden, gelten nunmehr bis Donnerstag früh 3 Uhr

Besonders empfehlenswert ist die vorteilhafte Fahrpreis-Ermäßigung für Gesellschaftsfahrten

Gesellschaftsfahrten

33 1/3% Ermäßigung schon bei Bezahlung für mindest. acht Erwachsene u. sogar 50% Ermäßigung bei Bezahlung für mindestens dreißig Erwachsene Dazu noch Freikarten nach Tarif

Karlsruhe, die Gau- und Grenzlandhauptstadt

Wirtschaftliche Struktur und Bedeutung / Unternehmungsfreudiger Geist der bodenständigen Wirtschaft

Wenn man die Entwicklung der badischen Landeshauptstadt in den zwei Jahrhunderten ihres Bestehens überblickt, ist man überrascht über die Ausgeglichenheit, mit der sie sich in den Wirtschaftskrisen des Oberrheins einfügt und sich trotz ihrer Jugend den ihr gebührenden Platz erwarb. Als Fürstentum schien dem Gemeinwesen eine geruhige Entwicklung als Beamtenstadt beschieden, und in der Tat war Karlsruhe lange vorwiegend Beamtenstadt, ein Merkmal jeder Stadt mit Regierungssitz. Das Wachstum vollzog sich stetig in engem Zusammenhang mit der politischen Entwicklung des badischen Landes. Der erste größere Aufschwung fiel demnach mit dem Wechsel von Kleinstaat zum Großherzogtum zusammen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts fand die Hauptstadt des Landes auch den Anschluss an die industrielle Entwicklung, wozu die überaus günstige Verkehrslage wesentlich beigetragen hat, denn Karlsruhe liegt im Schnittpunkt der schon zu Vorkriegszeiten bedeutenden Verkehrsadern in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung.

In einem beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung wuchs die junge Hauptstadt über ihre Bedeutung als Verwaltungssitz hinaus. Zahlreiche Firmen von Welttruf machten sich die günstigen Voraussetzungen zunutze und siedelten sich hier an. Ihre Erzeugnisse drangen den Namen Karlsruhe in alle Welt. In der Metallindustrie sind gleichfalls namhafte Werte zu finden, die sich vor allem mit der Verarbeitung von erstklassigen Spitzfabrikaten beschäftigen. Die verschiedensten Industriezweige haben in Karlsruhe so guten Boden gefaßt, daß es ein charakteristisches Merkmal Karlsruher geworden ist, nicht in einer Spezialindustrie zu führen, sondern alle Zweige zu erfassen.

Die günstige Verkehrslage schuf die Voraussetzungen für den Großhandel in allen Handels-

zweigen. Insbesondere am Rheindan, dem Großumschlagplatz für Südwestdeutschland, dessen Hinterland sich bis nach Württemberg und Bayern erstreckt, haben sich bekanntlich Rohwarengroßhandlungen, bedeutende Expeditionshäuser neben anderen Firmen niedergelassen. Der Großhandel machte Karlsruhe nicht nur zum Großumschlagplatz, er vermochte auch den Karlsruher Industrieerzeugnissen Absatzmärkte in aller Welt zu verschaffen. Namentlich das benachbarte Elsaß bedeutete ebendamit ein ausnahmehohes Hinterland, das nur teilweise zurückerobert werden konnte, wieweil alle Beherrschungen dahin zielten und Karlsruhe eine Hauptaufgabe darin erblickt, auch im wirtschaftlichen ein Mittel nach Westen zu sein.

Selbstverständlich wuchsen mit dem wirtschaft-

lichen Aufschwung auch zahlreiche leistungsfähige Banken und Versicherungs-Gesellschaften heran, die zu den angesehensten Geldinstituten Deutschlands zählen. Der Karlsruher Einzelhandel gliedert sich in diesen Aufbau würdig ein. Er ist wegen seiner Leistungsfähigkeit weit über die Stadtgrenzen hinaus geschätzt.

Einen guten Ruf genießt Karlsruhe auch als Ausstellungs- und Kongressstadt. Eine große, erst kurz vor dem Kriege nach den neuesten Grundsätzen erbaute Ausstellungshalle bietet ausgezeichnete Ausstellungsräume, dazu kann sie dank ihrer vorzüglichen zentralen Lage inmitten der Stadt, mit freiem Gelände für Lufthäfen, und in Verbindung mit der benachbarten Feldhalle und der neuerbauten Markthalle auch die größten Ausstellungen beherbergen.

Auswirkungen auch bediegen äußerst fruchtbar, weil Karlsruhe wieder im höheren Schutz der deutschen Wehrmacht liegt.

Karlsruhe hat die schweren Schläge schon heute überwunden, ein früher unternehmungsfreudiger Geist besetzt die bodenständige Wirtschaft, die im Hinblick auf die glänzlichen Voraussetzungen in Bezug auf Verkehrswege und Absatzmärkte auch den letzten Zufahrt verlorenen Boden wieder zu gewinnen gewillt ist.

Die Strahlen der Wehrmacht, die nach allen Richtungen weilen, sind auch Symbol für die wirtschaftlichen Ziele Karlsruher. Ausgeglichen und vielseitig in seinen Wirtschaftszweigen ist es gewillt, seine Aufgabe als Landeshauptstadt auch auf dem Gebiete des Wirtschaftlichen als ausdauernder Kämpfer zu erfüllen.

Stationen nationalsozialistischer Aufbauarbeit

Der gesunde Aufbau der Karlsruher Wirtschaftsstruktur sollte sich in keiner ganzen Größe erst nach dem Kriege beweisen. Viele „Wirtschaftspolitiker“ hatten der „säkularisierten“ Stadt einen außerordentlichen Niedergang vorausgesehen, sobald das Militär in Wegfall käme; zwar läßt es sich nicht leugnen, daß die Bedingungen für die Landeshauptstadt nach dem Kriege außerordentlich ungünstig waren, aber die Stadt ging nicht unter. Karlsruher Abgablichkeiten waren vermindert und eine sehr geleitete Wirtschaftspolitik, verstärkt durch die Weltwirtschaftskrise, tat noch ein Abzweigen, um der heimischen Wirtschaft schwere Wunden zu schließen. Da kam das Dritte Reich mit seinem beispiellosen Aufbauwissen zur rechten Zeit, um dieser unheiligen Entwicklung Einhalt zu gebieten. In einem unerbittlichen Kampf gegen die

Arbeitslosigkeit durch großzügige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die gleichzeitig produzierten in den gesamten Aufbau einwirkten wurden, wie die Erschließung einer Markthalle, die notwendig gewordene Verbreiterung des Rheinstadions, der Bau eines Rheindalen-Deichens, der Rheindalenbau Karlsruhe-Maxau, sowie zahlreiche Siedlungsbauten, gaben die ersten wirtschaftlichen Auftriebe, hervorragend unterstützt durch die private Bautätigkeit und den Aufbauwillen der Karlsruher Industrie. Im Rahmen dieses Arbeitsbeschaffungsprogramms wandte die Stadt in den Jahren 1933/35 fast sieben Millionen Reichsmark auf. Mit der Befreiung des unteren Rheins vom 7. März wurde Karlsruhe auch wieder Garnisonstadt. Der letzte Stein hatte sich damit dem Aufbaue der Wirtschaft wieder eingefügt, in seinen



Karlsruher Rathaus am Adolph-Hitler-Platz
Verkehrsverein Karlsruhe (GG)

BADISCHE BANK KARLSRUHE

Mit Niederlassungen in MANNHEIM und PFORZHEIM

Diskontierung von Wechseln und Schecks
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung
Besorgung aller sonstigen Bankgeschäfte

Wir geben davon Kenntnis, daß wir die Pflege des Spareinlagengeschäftes aufgenommen haben. Die Ausgabe der Sparbücher erfolgt an den Schaltern unserer Niederlassungen in:

KARLSRUHE PFORZHEIM MANNHEIM

BADISCHE BANK



7 Million Menschen

wohnen in Nordbaden, dem Verbreitungsgebiet des

„Hakenkreuzbanner“

der größten und bedeutendsten Zeitung dieses aufstrebenden Wirtschaftsgebietes



Benutzt zu Reisen und Ausflügen
die neuzeitlichen, betriebssicheren und bequemen
Kraftwagen der Deutschen Reichspost

Preisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten, Zehn- und Fünffahrten- sowie Rückfahrkarten • Auskünfte und Werbefaltblätter kostenlos bei den Postanstalten und den Reisebüros

Meldungen aus der Industrie

Zackfabrik Forster AG, Mannheim. Die auf den 19. Dezember einberufenen AGS sind über die Umwandlung der AG, die mit einem Kapital von 100 000 RM. ausgestattet ist und i. V. einleitend...

Kellner Schaufabrik AG, Koblenz i. R. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1935 (per 31. 12.) nach 6636 (10 602) RM. Umsatzen, 298 160 (284 863) RM. Aufwendungen für Rohre und Schaufeln sowie anderen Aufwendungen mit einem...

Schöckel Weber AG, Saar l. R. Das mit 100 000 Reichsmark Grundkapital arbeitende Unternehmen teilt für das Geschäftsjahr 1935 einen Bruttoertrag von 175 168 (223 459) RM., sowie einen ab. Ertrag von 1268 (5355) RM. und nach 13 931 (27 563) Reichsmark Anlage (sowie 3200 (3000) RM. anderen Aufwendungen einen Verlust von 24 163 RM. aus...

Aus dem Eiser-Werk-Konzern. Die Eiser-Werk-Maschinenfabrik AG, in Rendsburg hat nunmehr die den Eiser-Werk-Maschinenfabrik AG. Zürich abtorenden Fabrikanlagen zu einem Totalaufpreis von 460 000 RM. übernommen. 150 000 RM. werden auf dem Wege des Transfers für die Gesellschaft in Zürich verfügbar.

Umbau AG, Saarbrücken. Auf Grund des Beschlusses der AG vom 23. September d. J. ist das Grundkapital von 650 000 RM. auf 130 000 RM. umgewandelt. In der Bilanzübersicht per 31. 12. 1935 wird ein Gewinn von 41 255 RM. ausgewiesen, zu dem noch 7223 RM. Vortrag treten.

Necke AG. In der AGS der Necke und Anglo-Swiss Condensed Milk Company wurde einstimmig beschlossen, die bisherige Gesellschaft in eine Holding-Gesellschaft unter dem Namen „Necke und Anglo-Swiss Holding Company Limited“ umzuwandeln. Der Vorstand führte über die Lage der Gesellschaft u. a. aus, die Struktur der Gesellschaft habe sich nach und nach verändert.

Reichsanleihe Die Anlage ohne Risiko, hast du sie schon gezeichnet?

Das Verhältnis zwischen dem Aktienpreis der Schweiz und den durchschnittlichen Weltmarktpreisen in der übrigen Welt seien immer größer geworden. ...

werde zum 1. Januar 1937 ihre Tätigkeit aufnehmen und ihren Sitz nach Panama verlegen. In der Schweiz werde eine neue offizielle Gesellschaft mit einem Kapital von 5 Mio. Frs. gegründet, auf die der zur Zeit von der schweizerischen Gesellschaft noch ausstehende Fabrikations- und Handelsbetrieb übertragen und die auch den Maschinenbau der bisherigen Gesellschaft übernehmen werde. Diese Gesellschaft werde eine Anzahl von Maschinen im Ausland beschaffen. Ferner wurde beschlossen, den Aktionären Staminaaktien der Union Inc. in Panama unter Entnahme des Gewinners aus dem Reichtum der Gesellschaft zu gewähren. Dieser Reichtum tritt sofort in Kraft. Die Verammlung beschloß außerdem die entsprechenden Statutenänderungen.

Errichtung einer Kontingenz-Kaufgesellschaft. Nach § 14 Abs. 4 der Satzung der AG der Röhren- und Wellenmühlen vom 10. August 1936 kann der Vorsitzende in dringenden Fällen die vorübergehende Ausnutzung eines Kontingenz einer Mühle durch eine andere Mühle genehmigen. Bei der Auswahl der-

Günstiger Zeichnungsverlauf der Reichsanleihe

Berliner Börse: Tendenz still, aber freundlich

Eine nennenswerte Bewegung des schon in der vorigen Woche sehr stillen Geschäftes verzeichnete sich auch an der Montagbörse nicht durchzuführen. ...

100,0 Wt., 1940er 98,37 %, 1941er 97,87 %, 1942er 97,17 %, 1943er 97,75 %, 1944er 98,62 %, 1945er 98,87 %, ...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Gut behauptet

Die Börse erfuhr auch am Bodenbeginn keine Schwachbedeutung. Es folgte weiterhin ein ruhiger Verlauf des Marktes. ...

An Rentenmarkt waren Mittelteil weiter schwächer mit 117 1/2 (118,20), Kommunal-Liquidation zunächst 89 1/2 (89 1/2), ...

Am Rentenmarkt waren Mittelteil weiter schwächer mit 117 1/2 (118,20), Kommunal-Liquidation zunächst 89 1/2 (89 1/2), ...

Am Rentenmarkt waren Mittelteil weiter schwächer mit 117 1/2 (118,20), Kommunal-Liquidation zunächst 89 1/2 (89 1/2), ...

Am Rentenmarkt waren Mittelteil weiter schwächer mit 117 1/2 (118,20), Kommunal-Liquidation zunächst 89 1/2 (89 1/2), ...

Am Rentenmarkt waren Mittelteil weiter schwächer mit 117 1/2 (118,20), Kommunal-Liquidation zunächst 89 1/2 (89 1/2), ...

Am Rentenmarkt waren Mittelteil weiter schwächer mit 117 1/2 (118,20), Kommunal-Liquidation zunächst 89 1/2 (89 1/2), ...

Am Rentenmarkt waren Mittelteil weiter schwächer mit 117 1/2 (118,20), Kommunal-Liquidation zunächst 89 1/2 (89 1/2), ...

Am Rentenmarkt waren Mittelteil weiter schwächer mit 117 1/2 (118,20), Kommunal-Liquidation zunächst 89 1/2 (89 1/2), ...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.



Die vom Atlantik ausgehende Wirbelstättigkeit hat sich über das Bodenseegebiet erheblich verlagert. Dabei hat ein zur Zeit über dem Nordmeer liegender Sturmwirbel die Verfrachtung milder Meeresluft auf das europäische Festland aufgenommen. ...

Die Ausföhen für Dienstag: Veränderlich, noch überwiegend bewölkt und Regenschauer, bei lebhaften westlichen Winden weitere Abkühlung. ...

Märkte

Mannheimer Schlachtwirtschaft

Beauftragt: 80 Cohn, 156 Württ, 229 Rube, 139 Herten (Schaffhausen), 2 Preiser, 686 Räder, 35 Herten, 2415 Schweine, 11 Hamm. Preise: Cohn 42-45, ...

Leistung der Einfuhrbeschränkungen nach der Schweiz

Der Bundesrat hat beschlossen, bei etwa 60 Zollpositionen die nach bestehenden Einfuhrbeschränkungen entwerfen ähnlich aufzuheben oder wesentlich zu lockern. ...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for currency type (e.g., Gold, Brief, Geld, Brief), date (28. November, 30. November), and exchange rates for various international currencies.

Table of stock market data for Frankfurt Effektenbörse, listing various stocks and their prices for 28.11. and 30.11.

Table of stock market data for Berliner Kassakurse, listing various stocks and their prices for 28.11. and 30.11.

Table of stock market data for Verkehrs-Aktien, listing various stocks and their prices for 28.11. and 30.11.



Wir spielen unsere Trümpfe aus
und Sie gewinnen.....

Tatsächlich — Sie gewinnen in diesen flotten modischen Ulstern.
Gewinnen an gutem Aussehen und an winterlichem Wohlbehagen.
Anprobieren — Ihr Herre! RM. 40.— 50.— 60.— und höher liegen
unsere Preise für gute bewährte Ulster! Und dann denken Sie daran:
... ein Teil wird angezahlt — Rest in bequemen Raten

Wetter
S 1, 6 Breite Straße

Die letzten 4 Tage
(7. Woche)
*Achtung! Zum ersten Male in Mannheim!
Noch nie dagewesen!*
**Selbstschneidende Hausfrauen und
Töchter von Mannheim und Umgebung**
in der „Harmonie“ in D 2, 6/7 (beim Paradeplatz)
täglich **Dienstag bis Freitag** vom 1. bis 4. Dez. 1936
vormittags 10, nachmittags 4 und abends 8 Uhr unser großes
Schau-Zuschneiden
Der besseren Verteilung wegen bitten wir, Ihren Besuch **möglichst
auf Vor- und Nachmittage** einzurichten.
**Kein Apparat! Kein Kursus! Kein Ausrüdeln
mehr, auch keine Zuschneideuhr!**
Nur einmaliger Besuch genügt, um jedes moderne
**Kleidungs- und Wäschestück, auch Kinder-
garderobe in allen Größen, auch für starke Figuren, aus
allen Schnitt-Modellehen mit der größten Zuverlässigkeit im
Sitz mit eigener Hand spielend leicht** zuschneiden zu können.
Nichts ist mehr leichter als Zuschneiden. Keinerlei Verpflichtung.
Bodusch & Mainke, Leiterin Fr. Koksich
Regiebeitrag: 30 Pfg.

Güte und preiswerte
Westen u. Pullover
Herren-Westen
große Auswahl 5.40 7.20 7.80
bekannt gute Qualitäten 9.40 10.50 12.50
Herren-Pullover ohne Arm
flotten Mustern u. Farben 2.95 3.50 4.80
Herren-Pullover mit Arm und Kragen
besonders geeignet für Motorradfahrer
5.90 8.— 10.50
Daut Mannheim
Wollhaus
Breite Straße F 1, 4

Teure Briefe
sind es, wenn durch
schadhaften Füller
es-1 der 3. oder 5.
Bogen einwan freist
bringen Sie um den
Schadenstiller, wir
reparieren ihn gut u.
billig.

Fahlbusch
im Rathaus.

CONTINENTAL
General-Vertretung
d. Schreibmaschinen
Continental, Klein-
Continental und der
geräuschlos Cont-
nental-Silenta.

Teppiche
repariert
reinst
entmottet
Bausback
M. L. 10 Ruf 264 67

Geigen
sinti, Streich- und
Zupfinstrumente,
Saiten und Zusatz-
teile vom Fachmann
Hoyer F 1, 1
Lauten- und
Geigenbauer
Reparatur, billig!

PHOTO KINO
HERZ
Kunststoffe
N 4, 13/14

Paßbilder
für alle
Formationen der
NSDAP
3 St. von 1,00 M. an
6 St. von 1,50 M. an
Foto-Schmidt
N 2, 2 h. Kaufhaus

Wollmaschinen
Begr. 1910
Neulieferung
Reparaturen
Fernspr. 517 66
Frühlichstr. 20.

Räder
Gummi
und Ersatzteile
Best eingerichtete
Reparatur-
werkstätte für
Nähmaschinen und
Fahrräder
Schweißerei
Philipp Ruess
Lange Rötterstr. 28

Werbt alle
für's „HB“

**Haus- und Grundbesitzer-Verein
e. V. Mannheim**
Mittwoch, den 2. Dezember 1936, 20 Uhr
Mitgliederversammlung
im Saal der „Vierjahres“, K 2, 8. —
Es sprechen:
1. Verbandsführer Hans Imhoff über
„Der Hausbesitz richtig gesehen“;
2. Verbandssekretär Dr. Walter Siebler
über: „Steuerfragen des Mi- u. Neu-
hausbesitzes.“
Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Un-
kostenbeitrag von 30 Pfg.
(55498) Der Vereinsführer.

**Mitglied der
Deutschen
Arbeitsfront**

**Dieses
Schild**
←
kennzeichnet deutsche Geschäfte

Mittwoch, den 2. Dezember
Evangelisches Gemeindehaus
Neckarau
**Hatentreibzanner-
Märchenspiele**
in Verbindung mit der R.S.-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“

**Wie Weihnachts-Eflein
das Christkind fand...**
Großes Zaubermärchen mit Musik
Gesang und Tanz in 3 Akten
Aufgeführt von der
Deutschen Märchenbühne
Preise: Kinder . . . 30 Pfg.
Erwachsene 50 Pfg.
Die Karten sind auf der AdN-Geiseldtstraße,
bei den Cris- und Vertriebsstellen sowie an
der Tageskasse erhältlich.
Beginn: Nachmittags 3 Uhr.
Kein Film! - Bühnenspiel!
Boranzzeige!
Donnerstag, 3. Dezember 1936:
Schauburg, K 1, 5
Schneewittchen u. die 7 Zwerge
in 7 Bildern.

Das gemütliche Kaffee
GOLDENER
Jed. Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag **bis 4 Uhr** geöffnet
B 2, 14
a. Nat.-Theater

Bekanntmachung
Heidbergverein Mannheim-Neckarau
Den beteiligten Grundeigentümern
wird hiermit gemäß § 16 des Hei-
dberggesetzes vom 27. März
1931 und § 14 der Vollzugsverord-
nung hierzu folgendes zur Kenntnis
gebracht:
1. Das Heidegrundstück für die in
die Heidebergvereinigung eingelegte Zer-
stückung hierzu folgendes zur Kenntnis
gebracht:
2. Die Heidegrundstücksgattungen
sind am Montag, den 21. Dezember
1936, vormittags 9 Uhr, im Saal des
des Goldenen „Zur Krone“ in
Mannheim-Neckarau, im Saal des
Wendelmanns, die Heidegrundstücke
des Heideberg-Beitragendes sind bei
Kaufschlußvermeidung in dieser Lage
vorzubringen.
3. Hinsichtlich an die Heidegrund-
stücksgattungen im gleichen Saal die
Wunschabgabe hat, bei welcher
Wünsche bezüglich der neuen Grund-
stücksgattungen schriftlich vorgebracht
werden können.
(55058)
Ladenburg, den 28. November 1936
Der Vorsitzende des Vollzugs-
ausschusses: Dr. R u m m

Matratzen
Kapok, Robh.
Schlaraffia,
Woll, Seegras
Federbetten
Polstermöbel
aller Art zu den
billigsten Preisen
Mannheimer
Spezial-Geschäft
Ludw. Wegger
Benediktiner-
Straße Nr. 23,
Obstadt-Neck.
Schöne (1936/8)
Füchse
preiswert.
Inarbeiten, Repa-
raturen billig.
Weiswörth
H. Seber,
Weiswörth 11.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Kogener. — Chef vom Dienst:
Heinrich W. Kattermann. Verantwortlich für Politik: Dr. Wilh.
Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm
Kogener; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm
Kogener; für Kommunal- und Verwaltungsangelegenheiten: Karl
Kogener; für Unpolitisches: Karl Kogener; für
Sport: Julius G. Kogener; für Literatur: Julius G.
Kogener; für Wissenschaft: Julius G. Kogener.
Ständiger Berichter: Dr. Johann v. Veres
Kogener. Berlin-Verlag: Dr. Johann v. Veres
Kogener. Berliner Schriftleitung: Hans Carl Kogener, Berlin
SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Original-
berichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwies, Mannheim
Druck und Verlag: Hatentreibzanner-Verlag u. Druckerei
GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis
12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernspre-
che: für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
für den Anzeigenvertrieb: Karl Kogener, Mann-
heim, Kurzeilstr. 7 für Belagungsfrage (einzelne
Wendelmanns- und Schwaninger Ausgaben) 4114
Gesamt-D.A. Monat Oktober 1936 47 817
davon:
Mannheimer Ausgabe 57 829
Schwaninger Ausgabe 6 306
Wendelmanns Ausgabe 3 683

Auto-Reparatur

Fels & Flachs
Schwetzingen Str. 58. Tel. 438 65
Ford-Kundendienst und
Spezial-Werkstätte.

Georg Schüller
Autarkisierter Großhändler
N 7, 17 HANSA Fabrikstation
Ruf 20046 Ruf 42385

EMIL STOFFEL
Autarkisierter Großhändler
N 7, 17 Ford Fabrikstation
Ruf 20046 Ruf 42385

Karl Schwögl
Zylinderschweißerei
B 6, 15. — Fernruf 221 29

Auto-Handel

Alfred Blauth
Generalv. d. Tempo-Lieferwg.
u. Miag-Zugmasch-Anhänger
S 4, 23-24. Fernsprecher 243 00

Autark. Ford-Großhändler
Fels & Flachs
Schwetzingen Str. 58
Fernsprecher 438 65.

Fritz Held, J 7, 24-25
Fabrik-Vertretg.
Fernruf 242 47.

Autohaus Scholl
G. m. b. H. Opel-Verkauf
T 6, 31-32 Fernruf 215 55

Georg Schüller
Autarkisierter Großhändler
N 7, 17 HANSA Fabrikstation
Ruf 20046 Ruf 42385

EMIL STOFFEL
Autarkisierter Großhändler
N 7, 17 Ford Fabrikstation
Ruf 20046 Ruf 42385

Motorräder

W. Schweiger
Friedrich-Karl-Str. 2
DKW-Auto und Motorräder
Spez.-Reparatur-Werkstätte

Elektro-Installateure

August Brehm
Lg. Rötterstr. 5 — Tel. 533 41
Licht — Kraft — Radio

Kohlen

Bernauer & Co., GmbH
Luisenring Nr. 9
Fernruf 206 31/254 30

August Wilh. Meuthen
Komm.-Ges.
P 7, 13 a - Fernruf Nr. 284 90

E. Rehberger, P 4, 6
G. m. b. H. Fernruf 215 15
Industrie- u. Hausbrandvertrieb

Großhandlungen

Kissel & Cie., GmbH.
Fachglas aller Art.
Fernruf 523 36-37.

M. Rose & Co.
Eisenwaren-Großhandlung
O 6, 1 und 10 - Tel. 272 58

Metzgerei-Bedarfsartikel

Gipser, Stukkateure

Michael Muxel Wwe.
Gipser- u. Stukkateur-Geschäft
Riedfeldstraße 45.
Fernsprecher 539 45.

Kaffee-Großhandlungen

Conrad Haas Söhne
Nachf. Mechler & Götz
Fernruf 261 71 - Meerfeldstr. 7

Gebrüder Hermann
Meerfeldstr. 30
Fernruf Nr. 279 26

Oel-Großhandlungen

Karl Heidenreich
M 7, 9
Fernruf 264 35

Georg Jacob
Oel-Großhandlg. Tel. 402 15/16
Seckenheimer Straße 62 — 64.

Lederhandlungen

R. Sotta
Riedfeldstr. 40. Fernruf 508 01
Sämtliche Schuhmacher-Artikel

Ludwig Stemmler
vorm. D. Baer & Sohn
C 7, 13. Fernruf 269 16
Leder aller Art. —

Beachten Sie bitte
bei allen Ihren
Einkäufen -
obiges Schild!

Das
heutige
an den
achtzehn
umfritt
und
gang
es war
läufchun
durch fa
der Bö
zum Jie
Die
wat (ho
ber jugel
worden
ferbisher
in die
trieben
Bruder
wenen a
ferbische
der Will
lawische
erklärte
ber 1914
auch ein
staven je
Krieges
Völler im
auf Schri
folge de
rung und
kündet an
Korfu die
Serben, f
abhängig
Regierung
Auf ein
mentunf
Männer
großer Te
niffen ent
beschlossen
schen Nat
Eiowenen
„Rati o n
deren Zeit
paganda
menbruch
archie 1918
Süßlawie
mit den
tag in W
Jhm folgt
29. Oktobe
Unter groß
reicher de
ausgerufen
gen und en
noch eines
voll und je
wurde.
Während
Rabinette n
erkennen ob
ten, das be
lehnen woll
bei der span
neral Fran
von Gen
spanische
Begrüßung
Spaniens f
atmen einen